



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1913**

394 (26.8.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-160503](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-160503)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Ex. 5 Pfg. Inzerate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Erped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 394.

Mannheim, Dienstag, 26. August 1913.

(Abendblatt)

## Die Ersatzwahl in Ragnit-Pillfallen.

Den Konservativen ist es gelungen, das Reichstagsmandat des Wahlkreises Ragnit-Pillfallen zu behaupten. Mit 9452 Stimmen wurde ihr Kandidat gleich im ersten Wahlgang gewählt, während der der Nationalliberalen, Kommerzienrat Benktz, 5983 und der Sozialdemokrat 3241 Stimmen erhielt. Verglichen mit dem Ergebnis bei den allgemeinen Wahlen 1912 (10032 bzw. 6218 bzw. 2948 Stimmen) haben die Konservativen aber doch 880 Stimmen verloren, während der Rückgang auf nationalliberaler Seite nur etwa 230 Stimmen beträgt. Demgegenüber haben die Sozialdemokraten einen Gewinn von etwa 270 Stimmen. In der konservativen Presse wird dieser Ausgang natürlich mit großer Bewunderung begrüßt und ebenso als Erfolg der konservativen Sache gefeiert wie als Mißerfolg des Liberalismus. Ein stichtiger Blick auf die Zahlen zeigt aber schon, daß es mit dem „Erfolg“ nicht gar so weit her ist. Denn während die Konservativen 1912 noch mit einem Vorsprung von über 850 Stimmen siegen, ist dieser Vorsprung jetzt auf 228 Stimmen zusammengeschrunken. Die „Deutsche Tageszeitung“ gibt sich zwar alle Mühe, diese Tatsache zu verdunkeln. Sie meint, der Rückgang der Konservativen erkläre sich aus dem allgemeinen Rückgang der Wählerstimmen und aus dem „gerade für die Konservativen heillos ungunstigen Wahltag“. Daß der Wahltermin für die Nationalliberalen zum mindesten eben so ungünstig war, darüber geht das Wählerblatt herabzuwinken. Daher haben die Konservativen auch keinen Anlaß, auf ihren „Erfolg“ besonders stolz zu sein. Der Verlust von etwa 230 nationalliberalen Stimmen ist zwar bedauerlich, trotzdem liegt aber darin noch lange kein „starker Mißerfolg“, wie die „Deutsche Tageszeitung“ meint. Die Ergebnisse aus den einzelnen Wahlbezirken werden zeigen, daß die Nationalliberalen in viel stärkerer Nähe unter dem ungünstigen Wahltermin zu stehen hatten. Die Wahlberechtigung in der Stadt Pillfallen a. V. ist äußerst matt gewesen (es sollen trotz aller Schleppe über 160 Wähler zu Hause geblieben sein), was mit dem zu erklären ist, daß der Sonntag für die Geschäftsleute der allerungünstigste Tag für die Ausübung des Wahlrechts ist. Dazu kommt, daß in Pillfallen allein über 40 Wähler, die zum weitaus überwiegenden Teil liberal oschmet waren, nicht in die Wählerlisten einge-

tragen waren; auch auf dem Lande sollen die Listen zu wünschen übrig gelassen haben. Steht man diese Dinge in die Rechnung ein, dann ist der Rückgang der nationalliberalen Stimmen hinreichend aufgeklärt.

Freilich hätte man, das gestehen wir offen, von der intensiven Agitations- und Aufklärungsarbeit, die in den letzten vier Wochen im Reich geleistet worden ist, eine Steigerung der Stimmenzahl erwarten dürfen, um so mehr als die neuen Wählern im Gegensatz zu früheren östlichen Gespinnstigkeiten die Geheimhaltung der Wahl verbürgten. Aber es hat sich doch gezeigt, daß der durch hundert und mehr Jahre angebotene Knechtsinn u. noch mehr die Furcht vor den hochmögenden Herren Rittergutsbesitzern stärker sind, als man gewöhnlich anzunehmen geneigt ist. Offen haben ja auch die Konservativen besonders die von ihnen abhängigen Geschäftsleute mit Doykott bedroht. Daß dadurch viele Handwerker und Kaufleute eingeschüchtern worden sind, liegt auf der Hand. Daraus geht hervor, wie wenig die Konservativen legitimiert sind, über die angeblich so wilde Agitation der Nationalliberalen zu klagen. Von allen Mitteln, die Wähler zu beeinflussen, ist die Androhung der wirtschaftlichen Schädigung das Allerniedrigste, und davon gerade haben in diesem Wahlkampf die Konservativen in einem Maße Gebrauch gemacht, daß sie sich eigentlich vor sich selber schämen müßten. Daß unter diesen Umständen von einem ehrlichen Kampf zwischen Liberalen und konservativer Politik nicht mehr die Rede sein konnte, liegt auf der Hand. Wo der Druck von oben so stark ist, da kann schließlich auch von einem Wahlrecht nicht mehr die Rede sein. Am 22. Juli, als der Wahlkampf einsetzte, schreiben wir, so laut die „Nat. Corr.“: „Wie es die großen Grundbesitzer machen, das weiß die Welt! Da werden die Gutsherrn und Arbeiter, mit konservativen Stimmzetteln wohl versehen, durch den Inspektor oder Bevollmächtigten oder gar den Gutsherrn selbst zum Wahllokal geführt oder gar auf Vorkavagen gefahren.“ Darnach bezeichnete das die „Deutsche Tageszeitung“ als halbfeste Phantasie. Damit verleihe man die von den Konservativen vertauslich ausgegebene „Wahltagssparole“ in der es heißt:

Die Herren Vertrauensmänner versammeln sich mit den Schleppe um 1/2 Uhr vormittags in jedem Ort. Das Fahrwerk muß sich auch pünktlich um 1/2 Uhr einfinden. Um 1/2 Uhr sind unsere sämtlichen Wähler zu sammeln. Mit und

kränklichen Wählern ist in erster Linie ein Platz auf dem Wagen anzudeuten. Pünktlich 1/2 Uhr hat die Abfahrt mit unseren sämtlichen Wählern zum Wahllokal zu erfolgen. Fahrlosten und sonstige Ausgaben werden auf Wunsch erstattet.

Nach Eröffnung der Wahlhandlung treten unsere Wähler geschlossen an die Urne. Nimmt man hierzu, daß man „unseren Wähler“ sich vorher schriftlich verpflichtet hat, wobei natürlich die wirtschaftliche Abhängigkeit weitlich ausgeschaltet worden ist, dann kann man sich ein Bild von dem machen, was man in Ostpreußen Wahl nennt.

Daß selchem Druck gegenüber mancher Liberalen die Widerstandskraft verliert, ist verständlich, aber nicht zu entschuldigend. Gerade die diesmal mehr als früher verbürgte Geheimhaltung der Wahl hätte auch den letzten Mann an die Urne bringen müssen, dann wäre der Sieg zu erreichen gewesen trotz aller Lüge und Verdrängung, mit der die Vertreter des reaktionären Programmiers bis zum letzten Tag die nationalliberale Partei verfolgt haben. Dann wäre in dem Kommerzienrat Benktz ein Mann in den Reichstag gekommen, dessen reiche Erfahrungen auf wirtschaftlichem Gebiet dem Vaterland treffliche Dienste geleistet hätten, der auch nicht einseitig der Vertreter eines bestimmten Standes gewesen wäre, sondern dem seine Harmonie der Interessen als Ideal vorgeschwebt hätte, die er schon in seiner Person als mit der Landwirtschaft eng verknüpfter Industrieller und praktischer Landwirt verkörpert. Unser Angriff ist abgelehnt. Das bedauern wir zwar, aber wir haben trotzdem keinen Anlaß, den Mut sinken zu lassen, denn Steger geblieben ist nicht etwa die Treiflichkeit der konservativen Politik, sondern vielmehr der ostpreussische Terrorismus, mit dem die Partei der Herrschaft und Dornel steht und fällt.

## Politische Uebersicht.

Mannheim, den 26. August 1913.

### Die Industrie und der Bund der Landwirte.

Von der Geschäftsführung des Bundes der Industriellen wird uns geschrieben: Auf der Tagung des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes am letzten Sonntag in Leipzig ist die schon vorher in der Presse angekündigte Interessengemeinschaft zwischen bestimmten Gruppen des arbeiterlichen Mittelstandes, ferner dem Zentralverbande Deut-

scher Industrieller und dem Bunde der Landwirte begründet worden. Zunächst einiges zu der neuen Interessengemeinschaft zwischen dem Zentralverbande Deutscher Industrieller und dem sogenannten Reichsdeutschen Mittelstandsverband. Dieser Mittelstandsverband umfaßt diejenigen Gruppen des Handwerks und Kleinhandels, welche jederzeit mit besonders scharfen Forderungen gegenüber der Industrie und dem sogenannten „Großkapital“ hervortreten sind, so in Bezug auf das Submissionswesen, die Abgrenzung von Fabrik und Handwerk, die Innungspflicht der Industriebetriebe, die Heranziehung der Industrie zu den Ausbildungslosten der Handwerkslehrlinge usw. Von den bekannten Angriffen gegen „Großbetriebe, Großkapital und Kapitalismus“ war auch der Leipziger Mittelstandsstag mit den Reden der Herren Eberle, Freitische und Nagenbach erfüllt. Es wird interessant sein zu beobachten, wie sich die neue Interessengemeinschaft zwischen diesen scharfen Gegnern des Großkapitalismus und dem Zentralverbande Deutscher Industrieller gestalten wird, der doch gerade sehr hervorragende Vertreter des industriellen, industriellen Großkapitals, wie das Kohlen Syndikat und den Stahlwerksverband, zu seinen Mitgliedern zählt. Als Programm der neuen Interessengemeinschaft wurden einige reichlich unbestimmt gehaltene „Leitsätze“ beschlossen, welche sich in allgemeiner Weise für Ausbreitung der Autorität und angemessener Preise aussprechen. Aber bemerkender als diese Leitsätze sind die Ausführungen, welche der Geschäftsführer des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, Dr. Schweighöfer, und andererseits das Vorstandsmittglied des Bundes der Landwirte, Rittergutsbesitzer Klaus dem Winkel-Logan über die gegenseitige wirtschaftliche Unterstützung und Interessengemeinschaft ihrer Organisationen machten. Wenn bei dieser Tagung die Rede von einem Zusammengehen von Industrie und Landwirtschaft gewesen ist, so ist zunächst festzustellen, daß es sich in der Leipziger Veranstaltung keineswegs um Vertreter der Gesamtheit der beiderseitigen Interessen gehandelt hat. Welche Kreise innerhalb der deutschen Landwirtschaft verständig im Bunde der Landwirte nicht den Vertreter ihrer Interessen zu erblicken. Aber noch mehr gilt das auf der Seite der Industrie vom Zentralverbande Deutscher Industrieller, dessen schon oft hervorgehobenes Annäherungsbedürfnis an den Bund der Landwirte in sehr weiten Kreisen der deutschen Industrie gemißbilligt und abgelehnt worden ist. Die Begrüßungsansprachen, welche am Sonntag der Geschäftsführer des Zentralverbandes mit einem der bekanntesten und radikalsten Führer

## Senilleton.

### Die Mode in der Halbsaison.

Wer hätte wohl vor fünfzig, ja noch vor vierzig Jahren an eine Mode in der Halbsaison gedacht? Wenn auch die beliebte Behauptung vieler alten Leute, bezugweise die Moden in „der guten alten Zeit“ so langsam wechselten, daß die Kleinfrauen das Hochzeitskleid der Mode unerschütterlich als Volkstracht tragen konnten, auf Vererbung beruht, so überbauten sie doch immerhin ein paar Saisons. Heute dagegen ist der Zeitraum von einer zur nächsten bereit zu lang für ihren Bestand. Allerdings trifft das nicht unbedingt zu, denn während des Winters, Herbstes und des ersten Teils des Sommers bleibt das Toilettenpanorama so ziemlich das gleiche, im Verlauf des Herbstes ändert sich sein Bild jedoch vollständig. Herbstmode ist kein einheitlicher Begriff mehr, da diese Jahreszeit für die oberen Gehirnschichten in Herbst und Halbsaison zerfällt, deren weitlich verschiedenartige Gesellschaftsleben notwendigerweise in der Kleidung — namentlich der weiblichen — einen Niederschlag findet. Halbsaison ist die Zeit, wenn die Leute bereits wieder in die Quartiere eingezogen sind und die Gesellschaft ihre Flügel zu entfalten beginnt; man darf sie nicht mit dem ver-

wecheln, was man als den „Anfang der Saison“ — nämlich der Winterhalbe — zu bezeichnen pflegt, denn diese wird, bildlich gesprochen, mit Fousen und Trompeten eröffnet. Jeder bemüht sich, etwas Vollkommenes und mehr noch Verblüffendes zu geben, um von vornherein, gleichsam durch Ueberrumpelung, sich den Sieg auf dem großen „Bonita fair“ zu sichern, während in der Halbsaison man seine besten Trümpe in der Hand behält und sich lediglich die Zeit zu verfrachten sucht, bis allenthalben die göttlichen Pforten öffnen und die Biere der großen Städte, in denen die Reichen hausen, in einen einzigen Restaal umgewandelt scheinen. Es ist eben eine Lebensanschauung, die alle Merkmale des Interimistischen, Amortisierten aufweist und deren Überzüge sich um so schwerer charakterisieren läßt, als ihre Grenzen sich zeitlich verschieben. Wenn bei unangenehmer Witterung die Leute vorzeitig aus den Sommerfrischen zurückkehren, beginnt sie selbstverständlich früher. All das hat begreiflicherweise auch Einfluß auf die Toiletten, die je nachdem einmal sommerlicher, ein andermal winterlich gesellschaftsmäßiger erscheinen, in keinem Fall aber rein feins von beiden sind. Trotz der dadurch erzeugten Mannigfaltigkeit auf dem besaglichen Gebiet, die noch dadurch gesteigert wird, daß die Frauen die ihnen gebührende Aufmerksamkeit, ihre Phantasie zu entfalten, mit Begeisterung betreiben, hat sich dennoch in diesem Jahre ein bestimmter Stil für die Mode der Halbsaison herausgebildet. Es ist oft gesagt worden, daß die Interieur-

mode in hervorragendem Maße geeignet ist, um eigene Ideen und selbst ausschweifende Phantasien zum Ausdruck zu bringen. Sie hat keine feste Grundform, verlangt keine Befolgung schneiderischer Gesetze, und wenn sie sich nur in einzelnen Punkten — so hauptsächlich hinsichtlich des Modenschmucks — annähernd an die herrschende Mode anlehnt, so kann man sie im übrigen aufgestalten, wie man will. Wenn diese Eigenschaften sie geeignet machen für die Halbsaison empfehlenswert machen, so verdient sie die führende Rolle, die man ihr für die diesjährige zugewiesen hat, hoch noch mehr einem anderen Umstande, nämlich dem vorragenden Sommer. Die eleganten, dastigen Kleider aus Satin, Indischem Stoff, Spitzen, Marquise, hartgebläuten Haile und Chantrel sind fast gar nicht getragen worden, die Damen brachten sie in strahlendster Reueheit von der Reise zurück und — sie liehen sich kaum nennenswerter Mode in Interieurkreise umzuwandeln. Man brachte sie dazu nur um die Taille herum etwas weiter zu machen und durch auffällige Schleppe der Watteaufkanten zu veredelndigen. Da man ihr die Halbsaison die sogenannten „kleinen Empfänger“ — die Hüftbrücken, die Soireen mit Plättentenvorträgen und die Dinner und Soupers mit nur wenigen Geladenen — bevorzugt, so sieht man, daß man den für die Formen der Halbsaison für notwendig erachteten Unterschied zwischen der Toilette der Gastgeberin und der ihrer weiblichen Gäste genügend kenntlich machte. Die erstere pflegt in einer Kleidung zu erscheinen, die noch mehr, als

es die Interieurmode ohnehin ist, an einen Schloß erinnert, während die übrigen Damen der gleichen einen Blick ins Fremdenmännige geben. Sie tragen sämtlich Hüte, und zwar viel umfangreicher, als sie gewöhnlich modern sind — meist in historischem Kostüm, wie Waldbourgeois mit riesigen Neureusen, Verdres mit webenden Bändern und einem ganzen Blumenkranz darauf, wie wir sie auf den Porträts der Marie Antoinette sehen, Directoire- und Biedermeierhüte und dergleichen mehr —, ferner lange, schmale Schals aus Spitzen, bemalten Chiffon und buntbordierter, orientalisches gemusterter Seide, prächtige Sandalschen von enormer Größe und weile aber mit jeder beliebige leidene Dalkschuhe in der Farbe des Kleides. Köstliche Damen wählen fast das Putz auch gern in hübscher selbstbames Mädchen, das denen unserer Kleinsten ähnelt, nur daß ihm die Bindenänder fehlen. Es wird über Mittelreiner Unterlage gearbeitet, nämlich über den ganzen Kopf, löst aber immer die kraus gebrochene Stirnhaare frei; Wolgasse, nach mit geschlitzten Blumen befeht, Samt mit Vornamentenstickerei und alle Kleiderstücken über Gold- und Silberbrokat oder gebümmten Damast überhauben die Grundformen, Blümelien tritt auch noch edles Gold- und Silberstickerei dazu, jedoch das glückliche Stück Vermittlung einem Werk der Juwelierkunst gleich. So kostbar diese Mädchen auch weilt sind, so können geschickte Hände sie doch für sehr wenig Geld verfertigen, da sie sich aus lauter winzigen Resten aufammenstellen lassen. Zweifellos gebären sie zu den

des Bundes der Landwirte ausgetauscht hat, dürfen selbst in den Kreisen des Zentralverbandes nicht überall gebilligt werden. Welche Kreise der deutschen Industrie haben bisher in der Politik des Bundes der Landwirte, soweit sie bereits von Erfolg gewesen ist, und in den Forderungen, die der Bund der Landwirte für die Zukunft aufstellt, eine schwere Schädigung und Gefährdung industrieller Interessen erblicken müssen. In den Fragen der Zollpolitik, vor allem der Handelsverträge, in Währungsfragen, in der Verkehrs- und Straßengesetzgebung hat der Bund der Landwirte seinen Einfluß auf die deutsche Gesetzgebung so und so oft zum Nachteil der deutschen Industrie ausgenutzt. Auch für den bevorstehenden Neuabschluß der Handelsverträge des Deutschen Reiches wird die deutsche Industrie ihre Wünsche vielmehr im Gegensatz zum Bunde der Landwirte als in irgendwelcher Interessengemeinschaft mit dieser agrarischen Organisation durchzusetzen haben. Von Jähzorn des Bundes der Landwirte ist wiederholt das Anwachsen der deutschen Industrie als eine „Gehölz“ bezeichnet worden, ist ein Bruch mit der bisherigen Handelsvertragspolitik des Reiches gefordert, verschiedentlich auch ein Verbot der Fabrikarbeit für alle Personen unter 16 Jahren gewünscht worden. Aus früherer Zeit der Antrag Kanig, die Forderung des Bimetallismus, die Verhinderung des Mittelstandsanfalls, die Einführung der Schiffsabgaben, die Finanzreform von 1909 und für die Zukunft die Forderung des ländlichen Posttarifs, der weiteren Erhöhung der Lebensmittelpreise und damit die weitere Erziehung notwendiger Handelsverträge, — das alles sind politische Gesichtspunkte, welche den meisten deutschen Industriellen ein Zusammengehen und eine Interessengemeinschaft mit dem Bunde der Landwirte verbieten und ihnen vielmehr zunächst die energische Vertretung der eigenen industriellen Interessen im Gegensatz zum Bunde der Landwirte zur Pflicht machen. Es darf die bestimmte Erwartung ausgesprochen werden, daß sich besonders die Kreise der bearbeitenden Industrie und der Ausfuhrindustrie, welche im Bunde der Industriellen ihre Vertretung sehen, von der jetzigen Interessengemeinschaft zwischen dem Bunde der Landwirte und dem Zentralverbande Deutscher Industrieller fernhalten werden. Nach der für die Industrie überaus schädlichen Finanzreform des Jahres 1909 hatten viele Kreise der deutschen Industrie gerade gegenüber dem Bunde der Landwirte einen festen Zusammenschluß von Industrie, Handel und Gewerbe im Hansabunde für notwendig erachtet und sie haben in diesem einzigen Zusammenschluß ein Mittel, den notwendigen größeren Einfluß auf die Gesetzgebung auch für die Industrie zu erlangen. Weiter ist es dem Zentralverbande Deutscher Industrieller gewesen, welcher durch seine Abkehr vom Hansabunde den notwendigen Zusammenschluß durchbrach. In der letzten Zeit waren Hoffnungen laut geworden, daß auch die im Zentralverbande vertretene schwere Industrie erneut ihren Anschluß an die verwandten Organisationen der übrigen Industrie und des Handels finden werde. Diese Hoffnungen erscheinen nunmehr zunichte gemacht, da der Zentralverband Deutscher Industrieller gerade den entgegengesetzten Weg einschlägt und in eine Interessengemeinschaft mit dem Bunde der Landwirte, der radikalsten Vertretung rein agrarischer Interessen, eintritt. Für die bevorstehende Neuregelung der deutschen Handelsverträge kann das am Sonntag in Leipzig abgeschlossene festsame Bündnis leicht verhängnisvoll werden, wenn nicht die Organisationen der bearbeitenden und Ausfuhr-Industrien nunmehr mit verdoppeltem Eifer den Kampf gegen die agrarische und indu-

**Striefenpolitik: Politik des Bundes der Landwirte aufnehmen. Hierin wird für die Zukunft eine der Hauptaufgaben des Bundes der Industriellen zu erlösen sein!**  
**Konservativ-sozialdemokratischer Wahlhandel in Arnswalde-Friedeberg.**

Die vielerörterten Vorgänge bei d. Reichstagswahl in Arnswalde-Friedeberg im Februar 1912, wo Sozialdemokraten einen konservativen Wahlausfall unterzeichneten, beschäftigte am Sonntag den sozialdemokratischen Parteitag der Provinz Brandenburg in Frankfurt a. O. Bei Erhaltung des Geschäftsabsichts teilte der Vorsitzende des Parteitag, Friedeberg-Arnswalde, Porzellanarbeiter Karl Dreja, durch ein Schiedsgericht wegen Parteiverrats aus der Partei ausgeschlossen worden sei. Dreja habe bei der letzten Reichstagswahl, bei der es im Wahlkreise Friedeberg-Arnswalde zwischen dem konservativen Gouverneur a. D. v. Schudmann und dem Antisemiten Redakteur Wilhelm Bruhn zu einer Stichwahl kam, mit noch zwei anderen Genossen einen Wahlausfall zugunsten von Schudmann unterschrieben und sich dafür bezahlen lassen. Die Partei war daher genötigt, den Ausschluß des Dreja zu beschließen. Mit dieser Feststellung ist auch dieser zunächst hartnäckig geleugnete Anbiederungsversuch der Konservativen an die Sozialdemokratie erwiesen.

**Deutsches Reich.**

Das neue Befoldungsgefeß für die Postbeamten. Das Reichsgesetzblatt Nr. 49 veröffentlicht das Gesetz zur Änderung des Befoldungsgefeßes, das am 1. Oktober in Kraft tritt. Das Gesetz bringt für die Schaffnerklasse bei der Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung hat bisher 1100, 1190, 1280, 1370, 1460, 1540, 1620, 1700 M. folgende Gehaltsstufen: 1200, 1290, 1380, 1470, 1560, 1640, 1720, 1800 M. für die Unterbeamten beim Postmuseum, beim Telegraphen-Bereichsamt, bei der Telegraphenapparaturwerkstatt, bei den Oberpostdirektionen, beim Postzeitungsamt hat 1200, 1290, 1380, 1460, 1540, 1620, 1700 M. die Stufen: 1300, 1390, 1480, 1560, 1640, 1720, 1800 M. und für die Assistentenklasse (einschließlich Postverwalter, Bureaubeamte zweiter Klasse und Lagerverwalter) hat 1800, 2050, 2300, 2500, 2700, 2900, 3100, 3300 M. Das Gesetz bringt den beiden größten Beamtenklassen der Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung, rund 36000 Beamten, eine namhafte Gehaltserhöhung. Auch die Tagelohnbezüge der Postboten werden am 1. Oktober eine Aufbesserung erfahren. Die Einzelheiten der Aufbesserung stehen jedoch noch nicht fest.

Die evangelische Sammlung für die Nationalparks zum Kaiser-Jubiläum zugunsten der christlichen Missionen ist seit der letzten Mitteilung Anfang Juli wieder um 233 657 M. gestiegen, so daß das bisherige Endresultat 3 441 170 M. beträgt. Da immer noch nachträgliche Beiträge einlaufen, wird gebeten, alle etwa noch ausstehenden Beträge schleunigst, spätestens bis zum 31. August an das Bankhaus Delbrück Schäfer u. Co., Berlin, Mauerstraße 61/65, abzuliefern.

Reichstagswahlen. Für die Reichstagswahl am 1. Damburger Wahlkreise, die durch Bedels Tod erforderlich geworden ist, hat die Fortschrittliche Volkspartei den Rechtsanwalt Dr. Karl Petersen als Kandidaten aufgestellt. — Die Reichstagswahl in Dresden-Rauschwitz, die durch den Tod des sozialdemokratischen Abgeordneten Kaden notwendig geworden ist, wurde auf den 10. Oktober festgelegt.

**Badische Politik.**

\* Zählgeschichten, 25. Aug. Bei der heute von 1/5—7 Uhr stattgefundenen Bürgermeistereiwahl wurden 263 Stimmen abgegeben. Ga. Wildenberger wurde mit 143 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Georg Paul II. erhielt 120 Stimmen. Wahlberechtigt waren 285.

\* Vom guten Ton in der Zentrumspresse. Karlsruhe, 25. Aug. Herr Pfarrer Lamy in St. Blasien schrieb verschiedenen Blättern unter Berufung auf § 11 des Pressegesetzes die Aufnahme einer Berichtigung, nach welcher er weder dem Sinne, noch dem Wortlaut nach gesagt habe, er müsse jeden Fortschrittler, der nicht einsehe, daß der Paragraph 114 des badischen Schulgesetzes kirchenfeindlich sei, als einen Sumpel bezeichnen.

**10. Bundestag des Bundes deutscher Zimmermeister.**

Sch. Hannover, 25. Aug. Am heutigen Montag wurden die Verhandlungen des Bundes Deutscher Zimmermeister im großen Saal des Restaurants des Zoologischen Gartens zu Ende geführt. Die Beratungen waren mehr interner Natur. Bundessekretär Tödter-Cassel erstattete zunächst den Jahresbericht. Danach hat die Bundesleitung auch im abgelaufenen Jahre zielbewußt und energisch die Interessen der Mitglieder namentlich den Behörden gegenüber bei schädigenden Subventionen vertreten. Durch rühmliche Auktionsarbeit wurde es ermöglicht, drei neue Unterverbände (Süd-Hannover, Hildesheim und Cölnen) zu gründen. Der Verlust des württembergischen Unterverbandes, der aus dem Bunde austrat, weil ihm der Beitrag zu hoch ist, wird durch die künftige Mitgliedszunahme bald wieder ausgeglichen sein. Eine Anzahl württembergischer bleibt durch korporativen Beitritt dem Bunde erhalten. Die Schaffung einer Unterstützungskasse bei Sterbefällen ist im Gange. Die Kommission, die auf dem vorjährigen Bundestag zur Vorbereitung neuer Statuten eingesetzt wurde, hat die Arbeiten vollständig eingeleitet. Die Abweichung des neuen Statuts gegen das frühere bezieht außer der Erhöhung des Abonnementpreises für die Bundeszeitung um 1 M., im wesentlichen darin, daß die Unterverbände resp. bei zwei ganz kleinen Verbänden je zwei oder drei zusammen ihre Verwaltungsratsmitglieder selbst wählen. Es soll hierdurch bewirkt werden, daß mehr Verwaltungsentscheidungen stattfinden können, ohne daß die Bundeskasse belastet wird, weil die Unterverbände die Reisekosten selbst zu tragen haben.

wurde das Antworttelegramm verlesen, das auf das an den Kaiser abgehende Jubiläumstelegramm eingelaufen war. Das vom Vorsitzenden auf den Kaiser ausgebrachte Hoch fand bei den Anwesenden großen Beifall. Erst nach 2 Uhr waren die Verhandlungen beendet.

Die Damen hatten inzwischen die Cafésabrit von H. Bahlfen, die die weltberühmten Leibnizcafés herstellt, sowie den Zoologischen Garten besichtigt. Nach den Verhandlungen vereinigte man sich im Restaurant des Zoo zum gemeinsamen Mittagmahl, das wieder durch mehrere Reden gewürzt wurde, um dann in über 50 Equipagen eine Korfsohrt nach dem Tiergarten anzutreten. Ein starker Gewitterregen, der unterwegs einsetzte, war nur von kurzer Dauer, sodaß die Verbands bald wieder zurückgeschlagen werden konnten. In der Glashalle des Tiergartenrestaurants wurde dann der Kaffee genommen. Eine große Ueberraschung für die fremden Gäste l. boten die zahmen Damhirsche, die in Rudeln von insgesamt weit über 100 Stück auf einer benachbarten großen Wiese weideten und so zahn sind, daß sie zutraulich herankamen und sich mit Zucker und anderen Leckerbissen füttern ließen. Schade, daß hier nicht das am Sonntag im Schlossgarten zu Herrenhausen hergestellte Gruppenbild aufgenommen werden konnte. Die Kronstreuerverammlung von Hirschfeld hätte einen einzigartigen Hintergrund abgegeben. Ein Ausflug in die schöne Harzstadt Goslar beschließt am Dienstag die unergänzlichen hannoverschen Bundestage.

**3. Reichsdeutscher Mittelstandstag.**

(Telegr. Bericht.)  
 Leipzig, 25. August.  
 Die Verhandlungen des 3. Reichsdeutschen Mittelstandstages, zu dem eine große Zahl von Delegierten mittelständischer Organisationen sowie von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden erschienen sind, wurden durch eine Sonderversammlung der Detailisten und der übrigen Petroleuminteressenten eingeleitet, um zu dem geplanten Reichs-Petroleummonopol Stellung zu nehmen. In der Versammlung, die im Pflanzenhof des Zoologischen Gartens tagte, waren u. a. vertreten: der Verband der Rabattbarvereine Deutschlands, der Verband kaufmännischer Genossenschaften und die Zentralvereinigung für Handel und Gewerbe. Das Reichshauptamt war vertreten durch Geheimen Regierungsrat Kästner. Der Vorsitzende Bürgermeister Dr. Eberle (Nossen) eröffnete die Sitzung und ließ die Erklärungen willkommen. Geheimrat Kästner übertrug die Wünsche des Staatssekretärs des Reichshauptamtes für eine erfolgreiche Tagung. Der Staatssekretär habe mit Freude gesehen, wie tüchtig der Detailistenstand sich in der Frage des Petroleummonopols gezeigt habe. Der Vorgesandene bezwecke, die deutschen Detailisten vor den Gefahren, die ein ausländischer Trust in sich birge, zu warnen. Er werde nicht verhehlen, dem Staatssekretär von dem Ausfall der Beratungen Bericht zu erstatten.

Darauf nahm Bürgermeister Dr. Eberle das Wort zu seinem Bericht über den jetzigen Stand der Petroleumfrage.

Der Redner legte folgende Resolution vor: „Die in der Detailistenversammlung des 3. Reichsdeutschen Mittelstandstages erschienenen zahlreichen Vertreter von Detailistenverbänden und Vereinen genehmigen die bisher vom Reichsdeutschen Mittelstandesverband und dem Komitee der Detailistenverbände gepflogenen Verhandlungen im Interesse der Detailisten und erteilen den Vertretern der führenden Verbände Vollmacht zur Vertretung der Detailisteninteressen; sie ermächtigen auch die führenden Verbände, Vertreter der unabhängigen Petroleuminteressenten hinzuzuziehen.“

geschmackvollsten und distanziertere Reutheiten der Saison, und schwerlich dürfte es möglich sein, eine Kopfbedeckung zu erkennen, die so molerisch und doch würdig das Antlitz der alternden und alten Frau einrahmt. Selbstverweil hat man die Erfahrung gemacht, daß die Hüftmacherinnen sie nicht herzustellen verstehen, wobei sie denn auch aus ausnahmslos kunstgewerblichen Meisterschmammern oder der Gefälligkeit von Dilettanten ihr Dasein verkaufen.

Der Hausfrau ist es verlag, bei den kleinen Empfängen auch nur eine der hier erwähnten Können an ihrer Toilette anzuwenden. Sie trägt das Haar etwas lockerer geordnet als gewöhnlich, nicht über Rollen zurückgelammt, sondern in einer Scheitelfrisur; um den Hals, den nie ein Stechzogen einengen darf, legt sie sich eine lange bunte Kette aus Holz- oder porzellanischen Glasperlen — Ketten aus Gold und edlen Steinen sind für diese Gelegenheiten weniger beliebt, als jene Orangenriffe der „art nouveau“ — und steckt sich einen vollen Strauß frischer Blumen in den Hüftel. Ueber die Hinterbahn ihrer Interieurrobe im Empirestil breitet sich entweder die in eine Schleppe auslaufende Watteausfalte oder jener beträchtlich breitere, an eine Courchleppe gemahnende, von den Schultern ausgehende Kleiderteil, den wir schon vom verflohenen Winter her kennen. Dies sehr malarische Garniturstück wird aus schleierartig dünnem Material, genau in der Farbe des Kleides gefertigt und am Rande reich geflickt. Zu welchen Wohlthätigkeiten wählt man z. B. grobmaschigen Tüll mit Durchzug aus Glasgarn, zu schwarzen

ebenfalls schwarzen Chiffon mit Goldstickerei, und zu solchen aus herberem Gewebe auch Marquisette mit feiner Seidenschmückung. Sind Tücher im Hause, die, belianzig bemerkt, zunehmend mehr — auch in vornehmsten Häusern — den Gästen eigenhändig Wadewert und Früchte reichen, so tragen sie Kleider, in denen der Interieurstil stark abgeschwächt erscheint. Sie sind zwar auch ziemlich weit und im Empiregenre gehalten, aber, was diesen nicht recht entspricht, justfrei. Die Haare frisieren diese jungen Mädchen sehr hoch und burschlichen sie nach japanischer Art mit zahlreichen Kämmen und Kadeln. Als Stoff für ihre Kleider wählt man in der Regel Batist in fast durchgängig blaßblauen oder rosa Farben. Den blauen einigt sich das Vorstedsträubchen aus Velliden und den rosa das aus siebentüchlierten Nematid oder Perssee oder Karoladrotten Blüten, wie Roba und Belargonien. Blüten im Ton des Kleides gelten gegenwärtig überhaupt für direkt geschmackwidrig.

Zelbstverständlich hantieren alle Gesellschafts-toiletten der Halbaison aus dem verregneten Sommer, aber mögen sie auch frisch gebacken sein, so ist doch alles vorher Gesagte darum nicht minder wohlgelend für sie. Zur Erläuterung meiner Ausführungen will ich noch ein paar Reviser Toiletten aus dem Atelier Madame Kleides beschreiben. Eine davon bestand aus cremefarbenen imitierten Valenciennes und war, ohne daß man auch nur das mindeste launige Material dazu hermenbel hatte, in der üblichen Weise mit sehr engem Rod und kurzer angehängelter Taille gearbeitet, wobei man die Spitzen so beopiert

hatte, daß die Gestalt wie schrag darin gewickelt erschien — ein Arrangement, das einen vollenenden Wuchs in wahrhaft klassischer Weise zur Anschauung gelangen läßt, sich aber auch nur bei einem solchen vortreibt. Die kaum halblangen Kermel waren leicht gezogen und den Halsauschnitt umrandete eine herabfallende Spitze. In dieser einfach vornehmen Robe geübte ein breittrempeliger Hut aus schwarzem Filz mit einem Netz gleichfalls schwarzer Straußenfedern, deren eine, fast meterlang bis auf den Rücken seiner Trägerin hing. Ich bemerkte an dieser Stelle, daß die Hüte, welche bunte Abendtoiletten begleiten, ausnahmslos sehr schwer, entweder aus Filz oder Biber fabriziert oder mit Samt oder Nisch überzogen sind; zu schweren oder Unschicklichen wählt man dagegen des Kontrastes wegen gern Kopfbedeckungen aus Chiffon oder Spitzen mit Blumenarrangements. So wurde z. B. eine Toilette aus perlgrauem Tuch mit silberbordierter Tunika und weißtem, mit Motiven aus Silberbeschrieben inkrustiertem Chemisett, sehr effektiv durch einen Amazonenhut aus welchem Chiffon, den eine Fülle sortigebunter Malmaisonrosen bedeckten, vervollständigt. Diese Amazonenmode umgibt stets eine breite dünne Spitze, die volanzartig um die Krone gewickelt wird. Viel bewunderter wurde ferner eine Robe aus schwarzseidenen spanischen Spitzen, deren Nachart der vorher beschriebenen aus Valenciennes glich. Sie war mit einem großen grauen Biberhut ohne jegliche Garnitur — sofern man nicht die mächtige Similnabel als solche gelten lassen will —, grauen wulstbrennen Ronsequentines und einem anfall-

lend großen Vorhedubett aus rosa Rosen zumangestellt.

Für die sogenannten „Dämmerbälle“, die man, gemäßigtermaßen als Generalprobe für die jungen Herrschaften, die demnächst in die große Welt eingeführt werden sollen, mit Vorliebe in die Halbaison legt, ist eine hart gefuchte Einfachheit in der Kleidung vorgeschrieben. Die Ballnoddien tragen weiße Knist- oder hellgelbste Orgonobleidchen mit eingekrauterten Hinterbahnen, zwei oder drei gezogenen Volants und Fichus, die sich vorn über den aufgeschlitzten Hüften Taillen kreuzen, sowie kurze Buffärmelchen und bogen schwarze Nieshandschuhe und winzige Kränchen aus Bergkristalle, Rosenknospen und Wachsblumen — alles in allem Toiletten, die aus an Beherrschter Rollen gemahnen und in denen das jugendliche Alter ihrer Trägerinnen in einer Weise betont wird, die nicht frei von Theatralität und Kofetterie ist. Auch die des Tücherlein besagte Mama entragt bei diesen Gelegenheiten dem Toilettenprunk und erscheint am häufigsten in schlichten schwarzen Seidenkleid.

Ueber die Promenadenkostüme der Halbaison erörtrigt es sich zu sprechen, da man für diesen Zweck je nach der Witterung seinem Garderobenschrank ein Jodenkleid vom verflohenen Sommer oder Frühjahr entnimmt. Obliche neue Entaten, die Spitzenaborts in dreieckiger Kaslobenform, tierische Vorstedsträubchen und Schleier mit Spinnennachmuster helfen dem Anzug den nötigen Modestück zu versehen.

Zur Begründung dieser Resolution führte Dr. Oberle aus: Es sei die höchste Zeit gewesen, daß die Detailistenverbände angefaßt hätten, sich zu rühren. Es ist von der Reichsregierung das Zugeständnis erreicht worden, daß die Detailisten in der Reichsvertriebsgesellschaft vertreten sein und einen entsprechenden Einfluß haben sollen. Redner kam auf die Neuerung zu sprechen, die auf dem letzten Evangelisch-Sozialen Kongreß gefaßt ist, wonach die beste Form des Kleinwarenertriebs die Konsumvereine seien und betonte, daß es solchen Anschauungen gegenüber doch von hoher Bedeutung sei, wenn man dem Detailistenstande eine einflussreiche Rolle in dem neuen Gesetz zuweise. An Kleinigkeiten des Gesetzes dürfe man sich nicht stoßen. Jedenfalls sei das Gesetz besser als ein amerikanisches Monopol. Der Detailistenstand müsse durch seine Tätigkeit in der Vertriebsgesellschaft zeigen, daß er den anderen Faktoren durchaus ebenbürtig zur Seite steht, nämlich dem Großhandel und der Regierung.

Nach einer kurzen Debatte wurde die Resolution einstimmig angenommen, worauf der Vorsitzende die Versammlung für geschlossen erklärte.

\*

Heute nachmittag begann die Gesamtschlußsitzung und die ordentliche Hauptversammlung des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes.

Der Vorsitzende Bürgermeister Oberle (Mosfen) eröffnete sie mit der Mitteilung, daß in der geschlossenen Hauptversammlung ein Beschluß gefaßt worden sei, wonach die einzelnen angeschlossenen Verbände keine eigenen Kandidaten zu den Reichstags- und Landtagswahlen aufstellen dürfen. Abdrücken sollen die betreffenden Verbände aus dem Verband ausgeschlossen werden.

Der Vorsitzende hieß dann die Erschienenen willkommen, darunter als Vertreter des Reichsschatzamtbes. Regierungsrat Kästner (Berlin). Er ging sodann auf das Gesetz über das

**Petroleummonopol**

ein, das in einer besonderen Versammlung der Detailisten und der übrigen Petroleuminteressenten einer Beratung unterzogen worden sei. Redner betonte, man sei nach einer Äußerung zu der Überzeugung gelangt, daß das Gesetz mittelstandsfreundlich wirken könne. Der Reichstag möge sich bei den Beratungen über das Gesetz vor Augen halten, daß in dem Gesetz die Möglichkeit liege, den Detailistenstand in einer Weise zu fördern, wie das bisher noch nie möglich war. Man müsse zeigen, daß man nicht mit leeren Worten Mittelstandsfreundlichkeit treibe, sondern als Mann sein Wort als Mittelstandsfreund einlösen wolle, wenn die Gelegenheit dazu geboten ist. Lassen Sie sich nicht durch das Schlagwort vom Staatssozialismus, der in dem Gesetz enthalten sein soll, die Freude am Gesetz verderben. Das Gesetz bietet die Möglichkeit, daß sich der organisierte Mittelstand in organisierter Selbsthilfe in ihm entfalte.

Die Versammlung billigte hierauf die von der Detailisten-Versammlung angenommene Resolution über das Petroleummonopol.

Hierauf begründete der Vorsitzende Bürgermeister Oberle folgende Resolution:

„Da trotz der wiederholten erfrischenden Vorstellungen des Reichsdeutschen Mittelstandstages und anderer bedeutender Vertretungen die zuständigen Stellen keine gesetzgeberischen Maßnahmen zum besseren Schutz der gewerblichen Betriebe gegen Streikterrorismus und Boykott ergriffen haben, richtet der Dritte Reichsdeutsche Mittelstandstag nochmals das dringende Ersuchen an die deutschen Bundesregierungen und den Deutschen Reichstag, baldigst durch ein besonderes Gesetz für einen wirksameren Schutz der Arbeitswilligen zu sorgen und dem Mißbrauch der Koalitionsfreiheit entgegen zu treten. Der Reichsdeutsche Mittelstandstag bedauert, daß die Weisheit der Reichstagsabgeordneten bei der Beratung der Angelegenheit auf die tatsächlichen Verhältnisse und Bedürfnisse des Gewerbes so wenig Rücksicht genommen hat, und schließt sich im übrigen den Vorschlägen des

15. Deutschen Handwerks, und Gewerbelammergebietes in Halle an.“

Der Resolution wurde ohne Debatte zugestimmt, ebenso der folgenden Entschließung: „Der Dritte Reichsdeutsche Mittelstandstag sieht in der Abwehr des in Deutschland vordringenden englisch-amerikanischen Tabaktraffiks eine wichtige Aufgabe deutscher Wirtschaftspolitik und vor allem deutscher Mittelstandspolitik.“

Vom Standpunkt der Industrie aus behandelte dasselbe Thema der Geschäftsführer des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, Regierungsrat Dr. Schweighoffer (Berlin). Er betonte, daß Industrie und Handwerk im Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung und der vorhandenen Staatsform wurzeln, und daß für beide der grimmigste Feind dort zu finden sei, wo der Umsturz der heutigen Verhältnisse erstrebt wird. Es sei ein eigenartiger Zustand, daß bei uns wohl der religiöse und der politische Friede durch Gesetze geschützt sind, nicht aber der wirtschaftliche Friede. Keiner werde den Lohnarbeitern die Sicherstellung gegen Krankheit, Unfall und Invalidität. Aber die Laster die dadurch dem Unternehmertum auferlegt werden, sind manchmal unerträglich. Als Vertreter der Landwirtschaft führte Reichstagsabgeordneter am Winkel (Wogau) ebenfalls aus, daß auf vielen Gebieten die Interessen der drei großen Berufsstände gemeinsame seien. Der Bund der Landwirte habe schon seit längerer Zeit der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß in dem großen Bau des Deutschen Reiches Raum genug sei für eine gesunde Vertretung der verschiedenen produktiven Stände nebeneinander und miteinander.

Die Versammlung nahm sodann eine Reihe von Referaten entgegen. — Der Vorsitzende Bürgermeister Oberle (Mosfen) sprach über das Thema:

**Der angemessene Preis**

indem er u. a. ausführte: Unsere Zeitfrage über das Verfahren zur Sicherung angemessener Preise für die mittelständische Produktion haben inzwischen die Anerkennung des gesamten Handwerks gefunden. Auch die Parlamente in Preußen und Sachsen haben ihnen grundsätzlich zugestimmt. Auch der Reichstag neigt ihnen im Prinzip zu, insofern er einstimmig eine Resolution angenommen hat, den Bedarf der großen Gesetzesvorlage zu angemessenen Preisen zu decken. Wenn er sich im übrigen mit der reichsgerichtlichen Regelung des Submissionswesens befaßt, so müssen wir hier bitten, daß im Interesse des Handwerks der Gedanke fallen gelassen wird, Vorschriften für die Staaten und Gemeinden aufzustellen. Ein solcher Reichstagsbeschuß wäre ein Danaergeschenk. Denn es brächte dem Handwerk keine Hilfe, sondern nur einen langen Kampf zwischen Reich und Staaten und Reich und Gemeinden, weil diese ihre Freiheit der Vermögensverwaltung verteidigen müssen. Die Festsetzung der gefundenen Bestimmung über den Wert guter Arbeit liegt darin, daß die Konkurrenz von heute nur Preis Konkurrenz ist. Eine gesunde Konkurrenz muß neben dem Preise die Qualität berücksichtigen. Eine gründliche und andauernde Arbeit ist nötig, um Parlamente und die Öffentlichkeit aufzuklären. Wir brauchen eine einheitliche Spitze, welche die Arbeiten zur Ermittlung exakter Nachweise des Selbstkostenpreises für jedes Handwerk und für das ganze Reichsgebiet durchführt und nennen diese Spitze Reichssubmissionsamt. — Es wurde hierzu eine Resolution angenommen, in welcher den Ausführungen des Referenten zugestimmt wurde.

An Stelle des durch Krankheit verhinderten Syndikus Geerig (Dresden) erstattete Generalsekretär Viské (Dresden) ein Referat über die ausländischen Trafs mit besonderer Berücksichtigung des englisch-amerikanischen Tabaktraffiks und wies dessen Gefahren für Deutschland nach. Den letzten Vortrag über das Thema:

**Heimlicher Warenhandel**

hatte wiederum der Vorsitzende Bürgermeister Oberle (Mosfen) übernommen, der folgende Resolution vorlegte:

„Jede Verletzung eines Beamten oder Offiziers, die dahin geht, durch eine bei geordneter Arbeitstellung dem Kaufmann zukom-

mende Tätigkeit sich oder einem Dritten einen Vermögensvorteil zu erzielen, widerspricht dem Interesse des Kaufmannstandes, dem Interesse des Staates und dem Interesse der Beamten. Sie ist daher zu untersagen.“

Der Redner führte zur Begründung aus: Es bedürfe keines Beweises, daß der Beamtenhandel den berufsmäßigen Kleinhandel in seinem Brote verkürzt. Er verlegt aber auch das Interesse des Staates als des Hüters der Volkswirtschaft, des sozialen Friedens, der Beamten-treue und der Beamtenintegrität. Schon rein äußerlich bringt die Arbeitsleistung im Handelsinteresse eine Verkürzung der Arbeitsleistung als Beamter mit sich. Das Verbot des Beamtenhandels liegt auch im Interesse der Beamten selbst. Denn täglich wächst Arbeit und Verantwortung der Beamten. Die Beamten sollen ihr auskömmliches Brot haben, so daß sie nicht nach Nebenverdiensten suchen müssen. Aber sie sollen fremdes Brot nicht verheimlichen dürfen. Auch hier soll gelten: Jedem das Seine! dem Kaufmann ungehörter Handel, dem Beamten sorgenfreies Brot und dem Staat unbeschränkte Treue. (Lebhafter Beifall.) Ohne Debatte wurde die Resolution gebilligt.

Die Tagesordnung war damit erledigt und der Vorsitzende schloß den Reichsdeutschen Mittelstandstag mit Dankesworten an die Teilnehmer.

**Aus Stadt und Land.**

• Mannheim, den 26. August 1913.

• Verliehen wurde dem Hauptlehrer Heinrich Walter in Brombach das Verdienstkreuz vom Jahrgang Löwen und dem Rektor Jeremias Fritz an der Volksschule in Freiburg das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Jahrgang Löwen.

• In den Ruhestand versetzt wurde Rektor Jeremias Fritz an der Volksschule in Freiburg auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen und treugeleisteten Dienste auf 1. Oktober d. J.

• Benennungskomitee deutscher Journalisten und Schriftsteller (Verdichtungsverein auf Gegenseitigkeit) in München. Das erste Semester des neuen Geschäftsjahres nahm einen befriedigenden Verlauf. Die Zugänge an neuen Mitgliedern überstiegen die des Vorjahres. Besonders Interesse zeigt sich für die Witwen- und Waisenversicherung, in der die neue Tabelle, nach der eine Rückvergütung einbegabter Prämien erfolgt, vielfachen Beifall findet. Der Stand der aktiven Mitglieder beträgt nunmehr rund 840, der der Passiväre 100, das Kapitalvermögen 2.45 Millionen Mark. An Pensionen und Zuschüssen gelangen im Jahre 1913 rund 50 000 Mk. zur Auszahlung.

• Nach dem 20. Jahresbericht des Verbandes der Gasthofbesitzer vom Bodensee und Rhein hat der Verband 137 Mitglieder; darunter als Ehrenmitglied den Grafen Jepsell. An Einnahmen und Ausgaben hatte der Verband im abgelaufenen Jahre 10 383,35 Franken. Für Messen wurden insgesamt verausgabt 5591 Franken. Für 1913/14 sind die Einnahmen und Ausgaben auf 9799 Franken veranschlagt. Neben anderen Drucksachen-Klammern will der Verband im kommenden Jahre nach gemachten Erfahrungen sein Hauptaugenmerk der Messen in illustrierten Zeitungen und Tageszeitungen zu wenden. (Es ist dies eine Anerkennung eines Verbandes, der als solcher für sich und dessen Mitglieder allein Erfahrungen im Messenwesen und -Erfolge haben: das Jnsferat ist die beste Empfehlung.) Im laufenden Jahre wird der Führer neu bearbeitet; das Verbandsorgan, das sich unter dem neuen Herausgeber sehr gut eingeführt hat, wird vergrößert und erhält ein neues Titelbild; und der Bodensee-Santitas-Verein gibt dieses Jahr ein Klamm heraus, das der Verein mit 300 Franken unterstützt.

• Bei Eingehung von Geschäftsverbindungen mit unbekanntem ausländischen Firmen ist Vorsicht sehr am Platze. Das Großh. Landesgewerbeamt ist im Besitze reichhaltigen Materials über ausländische Firmen zweifelhaften

Rufes und gerne bereit, Interessenten auf Grund dieses Materials Auskunft zu geben, sofern die Anfragen sich auf bestimmte Firmen beziehen.

• Stellenvermittlung für Arbeiter bei den Großh. Badischen Staatsbahnen. Nach den vorliegenden Vorberichten pro August ist die Zahl der Arbeitslosen sehr erheblich, von 418 im Juli auf 289 im August, während die Zahl der offenen Stellen von 16 auf 22 gestiegen ist. Gesucht werden bei 3 (2) Dienststellen, den Bahnamerikern in Karlsruhe 7 (6), der Bahnamerikerin Rehl 10 (10) und Reimann 5 (9) Bahnunterhaltungsarbeiter mit 2,00—3,10 A. Aufwandslohn. Von den bei 13 (13) Dienststellen vorerwähnten Arbeitslosen entfallen auf die Manns 100 und zwar in Heidelberg 50 (51), Mannheim 42 (41) und Konstanz 4 (6). Die 280 Vorwerkungen verteilen sich nach der Zahl der Arbeitslosen wie folgt über Land-Heidelberg 98 (70), Bruchsal 46 (47), Mannheim 45 (41), Landau 39 (57), Kirchheim bei Heidelberg 20 (29), Baden-Baden 11 (11), Kuppenheimer 9 (9), Basel 8 (15), Schweinigen 4 (13), Konstanz 4 (9), Breiten 5 (15), Hockheim 2 (6).

• Bällige Vergabung des Jagmeisters Bähr. Der Großherzog hat mit allerhöchster Staatsministerialentscheidung geruht, die durch Staatsministerialentscheidung vom 3. Mai auf 2 Monate Gefängnis ermäßigte, vom Landgericht Freiburg am 4. Juni 1912 wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und Gefährdung eines Eisenbahntransportes gegen den Jagmeister Johann Leonhard Bähr aus Heidelberg, erlassene Gefängnisstrafe von 6 Monaten gänzlich ganz zu erlassen. Gleichzeitige wurden auch die sehr erheblichen Gerichtskosten auf eine verhältnismäßig geringe Summe reduziert. Bähr, der sich bekanntlich bei der Kallmeyer Eisenbahnkatastrophe als Jagmeister in dem von dem Lokomotivführer Platten geführten Unglückszug befand, hat also das Glück gehabt, einmal teilweise und dann völlig bestraft zu sein. Er hatte von seiner Gefängnisstrafe noch keinen Tag verbüßt.

• Das heutige Bolivien und seine Zukunft. Der Konsul der Republik Bolivia für das Großherzogtum Baden in Mannheim hat der H. A. d. B. s. l. a. m. e. r. eine Broschüre: „Das heutige Bolivien und seine Zukunft“ überwiesen. Das interessante Werk liegt in der Bibliothek der Handelskammer für Interessenten zur Einsichtnahme auf. Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

• Die Bedeutung der weiblichen Dialektik findet noch nicht überall die Würdigung, die sie verdient. Der preussische Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten hat deshalb zur Förderung des Verständnisses für diese Tätigkeit einen besonderen Erlaß an die Kgl. Regierungen gerichtet. Er macht darin auf die Denkschrift des Vorstandes-Verbandes der evang. Jungfrauenvereine Deutschlands über die Förderung des Verständnisses für die weibliche Dialektik durch die höhere Mädchenschule wieder aufmerksam. Die Regierungen werden angewiesen, die höheren Mädchenschulen ihres Aufsichtsbereichs auf diese Schrift hinzuweisen.

• Verlässlichkeit der Automobilbesitzer. Trotz mehrfacher Warnungen durch die Behörden ist der gefährliche Anflug der Schulung, nach vorüberfahrenden Automobilen mit Steinen zu werfen, immer noch nicht beseitigt. Das Ministerium des Innern, Abteilung für Schulangelegenheiten in Darmstadt, hat veranlaßt, daß in allen Schulklassen des Großherzogtums seitens der Lehrer durch Belehrung, Verwarnung und erforderlichenfalls Bestrafung diesem Anflug gesteuert werde und daß für den durch Steinwürfe an Automobilen angerichteten Schaden die Eltern in hohem Umfange auszukommen haben.

• Wälderwald-Berein. C. V., Ortgruppe Ludwigshafen-Mannheim. Aus dem Sonntagzug P. 600, Ludwigshafen ab 6.00, Neustadt ab 6.35 Uhr vorm., gab am letzten Sonntag ein Reisender mit einer Waise auf der Station Edenkoben das Abfahrtsignal, so daß der Zug abfuhr, ehe das Abfahrtsignal des Bahnverwalters erfolgte. Da sich in dem Zuge eine Menge Wälderwälder befanden, setzt der Wälderwald-Berein zur Ermittlung des Täters eine Belohnung von 50 Mk. aus, da ein solches Gebahren nicht schwer genug zu rügen und jegliche Rücksichtnahme ausgeschlossen ist. Sachliche Mitteilungen werden erbeten an den

**Kunst, Wissenschaft u. Leben.**

Vergeßene Schätze der Volkspoesie.

Die letzten Strahlen der abendlichen Abendsonne verlagern sich von leuchtendem Purpur das bunte Interieur eines Maler-Ateliers. Immer dümmlicher wird's... da müssen die Heiligen auch taugen, die tagtäglich um Ruhm und Geld gekämpft haben. Aber die frohe Kunde des Künstlers wird in diesen himmelsblauen Dämmern nicht richtig wahrgenommen. Kein Licht gemacht, die Instrumente der Musik mit leuchtenden Fingern werden auf dem beherrschten Instrumente der schlummernden Akkorde behandelt. Einige ernste Stücke aus: Barcarole aus Hoffmanns Erzählungen, Hobeme, Trikan... Dann wird's, nachdem einige sentimentale Klaffen verklungen sind, noch bewegt: moderne Lieder, amerikanische Steps, Lando, und dann der Höhepunkt der Stimmung: Händel'scher Lied: — In dem größten Abismus, in der tragischen Wagners dieser Händel'schen, findet der Künstler, in dessen Leben in oft der bittere Ernst neben der Subtilität einhergeht, sich selbst am besten wieder. So steht in dieser fast verachteten Dichtungsaufgabe eine seltsame Mischung von lauchendem Hebelmut und grotesker Tragik, ausgleichendem Humor und tiefem Ernst, eine harte poetische Kraft, deren eigenartiger Hauch sich niemand entziehen kann.

Da ist es eine verdienstvolle Tat des bekannten Kunstschriftstellers Felix Schöps, daß er diese fast vergessenen Schätze der Volkspoesie gesammelt und unter dem Titel „Schaber und Hummer“ die lustigen Moritaten und Klagen, Scherzballaden (im Verlage von Georg Müller, München) in leichtlicher Form herausgebracht hat. Wir finden in diesem orationellen Werkchen an-

nach ein große Anzahl ziemlich wenig bekannter Volksballaden erster Dürmichen, wie Wilhelm Busch, Ludwig Ekhorn, Franz Widelind, Seldel u. a., denen sich eine reichhaltige Sammlung von Moritaten und Händel'sche unbekannter Autoren anschließen. Manche liebe Bekannte sind darunter, aber auch vieles Neue, Unbekannte, das hier zum ersten Male gedruckt erscheint. Ganz besonders verdienen noch die zahlreichen farbigen Originalillustrationen des beliebigen Karikaturisten Walter Trier hervorzuheben zu werden, der in diesen entzückenden Bildern keinem grotesken Humor so recht die Jügel locken lassen konnte.

Man greife selbst zu dem lustigen Werkchen, und man wird durch die amüsanen Stunden, die man bei seiner Lektüre verbringt, reich belohnt werden. Friedrich Eckardt.

**Von Bernard Shaw's neuem Werke.**

Aus London wird uns berichtet: Bernard Shaw's neues Bühnenwerk „Pygmalion“, das bekanntlich seine Uraufführung in Deutschland erleben wird, darf sich besonders Originalität beanspruchen, denn es ist nach einer Schilderung eines Mitarbeiters des „Manchester Guardian“ ein Werk, das ausschließlich „das Problem der Honeit“ behandelt. Liebesgeschichten und Liebeskonflikte sind aus der Handlung streng verbannt, die Heldin des Stückes ist ein Blumenmädchen, das von dem Wunsche getrieben wird, sich die Sprechweise und den vornehmen Akzent einer Dame zu erlernen. Der erste Akt legt in der Vorhalle der Londoner St. Pauls-Kathedrale ein, um Mitternacht, bei Regen und Sturm, unmittelbar nach einem Maskenball. Die Dame wartet sich vor dem Regen in der Vorhalle, und dabei erklingt durch die Dunkelheit eine Stimme, die auf Grund der Sprechweise der Zuschauenden den Lebensgang jedes Einzelnen verkündet.

„Sherlock Holmes der Stimme“ ist ein Student der Honeit.

**Unterseeboote von 11000 Tonnen.**

Der Plan eines russischen U-Bootes von 11000 Tonnen, über den jüngst berichtet wurde, wird weit in den Schatten gestellt durch noch viel größere Projekte dieser Art, die von einem italienischen Techniker zur Annahme empfohlen werden. General Caniberti, ein bekannter Fachmann in maritimen Fragen, erstreckt in der Risioa Marittima den Bau von Unterseebooten mit 11000 Tonnen Gewicht. Seine Gründe für die Notwendigkeit eines solchen Schiffbaus leitet er aus der Tatsache her, daß die Wirkungen der gewaltigen Kanonen, die auf den Panzerschiffen jetzt in Gebrauch sind, aufgehoben werden durch die Fortschritte in der Panzerung, jedoch der Teil der Panzerschiffe über Wasser schwimmt. Der im Wasser befindliche Teil des Rumpfes der modernen Kriegsschiffe dagegen ist tatsächlich ohne Verteidigung; deshalb wird dem Torpedo, das gerade diese verwundbarste Stelle angreift, in den Seekriegen der Zukunft mehr Bedeutung zugesprochen werden müssen. Daher hat Unterseeboote von bedeutender Größe notwendig, die die Torpedoschleudern. Der Verfasser entwirft dann den Plan eines Unterseebootes von 11000 Tonnen, das mit zwei Vorkörpern zu seiner Verteidigung über Wasser ausgerüstet ist und eine große Schwimmfähigkeit entwickelt. Ein Fahrzeug dieser Art müßte mit einer großen Anzahl von Torpedo-Ausstoßrohren und einer bedeutenden An-

tion von Torpedos versehen sein; es könnte dann, ganz wie die großen Kriegsschiffe, richtige Salven von Torpedos abgeben. Die gefährlichsten und wirksamsten Waffe gegen die U-Boote der Gegenwart wäre damit gegeben.

**Der Roman einer altgriechischen Kinderbüste.**

Eine Parallele zu dem tief beklagten Diebstahl der unvergessenen Mona Lisa Leonardo's bildete das geheimnisvolle Verschwinden einer kostbaren antiken Kinderbüste aus dem National-Museum von Athen, das vor 15 Jahren die ganze Kunstwelt in Aufregung versetzte, und die glückliche Wiederfindung dieses unschätzbaren Kunstwerkes, die vor kurzem gelungen ist, läßt wieder einige Hoffnungen schöpfen, daß auch das unvergleichliche Meisterwerk des großen Renaissance-Künstlers noch einmal unverfehrt an seinen alten Platz zurückkehren könnte. In dem tiefen Loch eines Kellers zu Baltimore entdeckten Polizeibeamte eine antike Rarmorbüste, das wunderbar realistische, in den strengen Linien der griechischen Frühkunst gehaltene Bildnis eines Kindes, von dem die Gelehrten annehmen, daß es um Jahr 1000 v. Chr. entstanden ist. Als dies einzigartige Werk, das einen besonderen Stolz des antiken Schönheits so reichen Athener National-Museums darstellte, plötzlich verschwunden war, bemühtigte sich eine Aufregung der Gemüter, wie sie ähnlich nur der Diebstahl der Mona Lisa aus dem Louvre hervorgerufen. Zahlreiche griechische Geheimpolitiken und Detektiven durchsuchten die ganze Welt nach dieser Antike; die Vertreter der griechischen Diplomatie in den verschiedensten Gebieten wurden bemüht und traten mit der Polizei der betreffenden Länder in Verbindung.

Schriftführer der Ortsgruppe Ludwigsbafen-Mannheim, G. Müller, Ludwigsbafen.

Handlungsgehilfen-Tagung. Der über 120 Mitglieder zählende Verein für Handlungsgehilfen vom 1888 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg veranstaltete am 20. und 21. August seinen 4. Vereinstag in Wagzburg.

In Sandbaldler Weise führten sich gestern abend verschiedene Burden in der Breitenstraße und den angrenzenden Straßen auf, bekannte Rombs, die nur ihr einziges Vergnügen darin finden, sich Sonntags zum Ueberlaufen voll zu trinken, wenn sie Geld haben, dann auf der Straße herumzuwackeln und das anständige Publikum zu belästigen.

Auf die vielfachen Klagen über erhebliche Verletzungen und mangelhafte Ausrüstung der Jäger auf der Strecke Mannheim-Heidelberg hatte die Groß-Generaldirektion eine Prüfung der Verhältnisse dieser Linie einleiten lassen.

Unbekannte Leiche. Am 7. August wurde in Frankfurt a. M. am alten Zollhof eine unbekannte männliche Leiche aus dem Mann gefunden, welche bereits dezent in Verwesung übergegangen war, daß sie nicht mehr photographiert werden konnte.

Kochfordungen zu veranlassen. Die Kommandeur Times, die den Roman dieser allgriechischen Blätter und ihre endliche Wiederfindung ergab, schreiben das Hauptverbrechen einem jungen Griechen James Remphos aus Baltimore zu, der bei seinem Onkel Charles die Büste entdeckt hatte und nun aus Vaterlandsliebe oder aus Rache — man ist sich über die Motive nicht ganz klar — den unheimlichen Besitzer des Werkes zu überreden versuchte, es nach Griechenland zurückzuführen.

Schwarzdort. Befeidet war sie mit dunkelblauem Anzug, einem Normalhemd mit weißer eingesehter Brust und grauen Strümpfen, sowie schwarzen Schuhen. Gefunden wurden bei ihr eine silberne Uhr mit vergoldeter Kette, ein goldener Siegelring mit rotem Stein, eine kleine Haarbürste, eine Schachtel Streichhölzer, zwei weiße Taschentücher, deren eines O. T., das andere A. S. gezeichnet war, ein Taschmesser mit weißem Griff, auf dem der Name Otto Trabatz geschrieben stand.

Die Bekämpfung des Vorkaufens verfolgt die Handelskammer Köln mit einer Anstrengung an das laufende Publikum, den Einkauf von Waren möglichst nur gegen Barzahlung auszuführen, zu mindestens die in den einzelnen Geschäften festgesetzten Zahlungsziele nicht zu überschreiten.

Polizeibericht

Unfälle. An der Ecke Mittel- und Waldhofstraße fuhr am 25. ds. Mts. ein 16 Jahre alter Ausläufer von hier mit seinem Fahrrad gegen einen Straßenbahnwagen, wurde zu Boden geschleudert und am Kopfe erheblich verletzt.

Einmalige. An der Ecke Mittel- und Waldhofstraße fuhr am 25. ds. Mts. ein 16 Jahre alter Ausläufer von hier mit seinem Fahrrad gegen einen Straßenbahnwagen, wurde zu Boden geschleudert und am Kopfe erheblich verletzt.

Das Ideal der Japanerin. Das Ideal, das die Frau vom Manne hat, ist ein wichtiges Charakteristikum ihres eigenen Wesens, und deshalb gibt uns vielleicht nichts mehr Aufschluß über die Wünsche und Hoffnungen des schönen Geschlechts, als die Forderungen, die seine Vertreterinnen an den zukünftigen stellen.

Das Ideal der Japanerin. Das Ideal, das die Frau vom Manne hat, ist ein wichtiges Charakteristikum ihres eigenen Wesens, und deshalb gibt uns vielleicht nichts mehr Aufschluß über die Wünsche und Hoffnungen des schönen Geschlechts, als die Forderungen, die seine Vertreterinnen an den zukünftigen stellen.

Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Ludwigsbafen, 25. Aug. Gestandet wurde gestern vormittag aus dem Rhein die Leiche einer in den Vier Jahren lebenden Frauensperson, die anscheinend dem Arbeiterstande angehört. Die Leiche ist kräftig gebaut, trägt hellblauen Rock mit Sammetborde, grün und weiß gestreifte Trägerschürze, graue Strümpfe, schwarze Schnürschuhe und hat ungefähr 14 Tage im Wasser gelegen.

Neustadt, 25. August. Im Doortler Gewandwerk brach am Sonntag nachmittag wieder ein Waldbrand aus gerade in dem Momente, als die Doortler Feuerwehr zur Inspektion beim Bezirksfeuerwehrt angetreten war.

Lampertheim, 25. Aug. Gestern früh wurde in Mainz die Leiche des von hier stammenden 45 Jahre alten Fabrikarbeiters Wilhelm Müller gefunden. Müller hatte sich bereits vor acht Tagen auf dem Wege nach Lampertheim auf dem Rhein ertränkt.

Von Tag zu Tag

Staubexplosion in einer chemischen Fabrik. In der Fabrik des Herrn Schmidt in der Chemischen Fabrik wurde am 24. ds. Mts. nachmittags etwa 2 Uhr in der Nähe der Kreuzung der Straße Freudenheim-Weidenheim die 10 Jahre alte Elise Wagner von Freudenheim durch einen Schrotschuß in den Kopf verletzt.

Waldschlösser. Berlin, 26. Aug. Bei dem nächtlichen Gewitter schlug der Blitz in die Siedehöhle des Bismarckdenkmals in Schöneberg ein. Die Wälle wurden mit ihren Giebelbalken in kurzer Zeit eingestürzt.

Waldschlösser. Berlin, 26. Aug. Bei dem nächtlichen Gewitter schlug der Blitz in die Siedehöhle des Bismarckdenkmals in Schöneberg ein. Die Wälle wurden mit ihren Giebelbalken in kurzer Zeit eingestürzt.

Waldschlösser. Berlin, 26. Aug. Bei dem nächtlichen Gewitter schlug der Blitz in die Siedehöhle des Bismarckdenkmals in Schöneberg ein. Die Wälle wurden mit ihren Giebelbalken in kurzer Zeit eingestürzt.

Waldschlösser. Berlin, 26. Aug. Bei dem nächtlichen Gewitter schlug der Blitz in die Siedehöhle des Bismarckdenkmals in Schöneberg ein. Die Wälle wurden mit ihren Giebelbalken in kurzer Zeit eingestürzt.

Sportliche Rundschau. Rennen zu Baden-Baden.

Dritter Tag. In Fiesenheim, 26. August. (Von uns. Spezialberichterstatter.) Der Sonnengott meint es in diesem Jahre mit dem internationalen Klub besonders gut. Denn auch der dritte Renntag wurde vom Wetter in geradezu hervorragender Weise begünstigt.

Das Hauptereignis war heute das seit dem vorigen Jahre bestehende mit 50 000 Mark dotierte Zukunftsrennen, das für zweijährige Fohlen und Stuten aller Länder offen ist. Die Beteiligung an dieser außerordentlich wertvollen Prüfung war leider sehr gering.

Der Verlauf der Rennen war folgender: 1. Jugend-Handicap. Garantierte Preise 3000 Mark (wovon 1000 Mark vom Union-Klub gegeben). Hier von 7000 Mark dem ersten, 1000 Mark dem zweiten, 500 Mark dem dritten, 100 Mark dem vierten Pferde.

Es liefen 6 Pferde: 1. Herrn R. Daniels 'Ladybird', br. St., 13 Jg. (Reiter: Arghald); 2. Herrn A. u. C. v. Weinbergs 'Harte', br. St., 5 1/2 Jg. (Reiter: Bullod); 3. Herrl. Barjelds 'Maiden', br. St., 10 Jg. (Reiter: O'Connor); 4. Hgl. Württ. Priv.-Gest. Weils 'Eile mit Weile', Sch.-St., 12 1/2 Jg. (Reiter: Schäfte); Tot.: Sieg 15:10, Platz 12, 17:10.

Es liefen 4 Pferde: 1. Herrn A. u. C. v. Weinbergs 'Vollersgeist', br. S., 5 1/2 Jg. (Reiter: Bullod); 2. Herrn W. Calmanns 'Grand d'Espagne II', Sch.-St., 5 Jg. (Reiter: Marck); 3. Hr. C.

Es liefen 4 Pferde: 1. Herrn A. u. C. v. Weinbergs 'Vollersgeist', br. S., 5 1/2 Jg. (Reiter: Bullod); 2. Herrn W. Calmanns 'Grand d'Espagne II', Sch.-St., 5 Jg. (Reiter: Marck); 3. Hr. C.

Arbeitsweise des großen Dichters sollen in der neuen Anordnung zum Ausdruck kommen. Die Arbeit von Reinholdens Arbeitszimmer werden aufgeführt werden, und ein Teil seiner Bücherammlung und die sehr wertvollen Manuskripte, die erhalten sind, sollen hier ihren Platz finden.

Die Vorwürfe gegen Prof. Ehrlich. Aus Frankfurt a. M. meldet uns ein Telegramm: Die gegen Professor Ehrlich und gegen die städtischen Krankenhäuser erhobenen Beschuldigungen sind unrichtig. Der Magistrat erklärt, sind niemals Proben zu Experimenten mit Salvarsan benutzt worden, sondern für die Heilung der Wunden ist, wie überall, so auch in Frankfurt Salvarsan angewendet worden, und zwar mit bestem Erfolge.

Carroll's „Manzanita“, F.-St., 52 1/2 Ag. (Reiter: O'Neill). Tot.: Sieg 101:10, Platz 18, 12:10.

3. Zukunfts-Rennen. Preise 50 000 Mark (20 000 M. vom Union-Klub und garantiert 30 000 M.). Hiervon 40 000 M. dem ersten, 6000 M. dem zweiten, 3000 M. dem dritten, 1000 M. dem vierten Pferde. Für zweijährige Bengale und Stuten aller Länder. Distanz ca. 1200 Meter. (Zweijährigen-Bahn.) (34 Unterschriften, von denen für 75 der zweite, für 45 der dritte und für 15 der letzte Eins. gezahlt wurde.)

Es liefen 3 Pferde: 1. Monf. E. Blancs „Guerryante“, br. St., 54 1/2 Ag. (Reiter: Stern); 2. Herrin A. und C. v. Weinbergs „Drelia“, br. S., 52 1/2 Ag. (Reiter: Bullock); 3. Herrin. S. Alfr. v. Oppenheims „Kriegsgöttin“, F.-St., 53 Ag. (Reiter: Archibald). Tot.: Sieg 15:10.

4. Sanddier-Rennen. Union-Klub-Preis 6000 Mark dem ersten; garantiert 1000 M. dem zweiten, 600 M. dem dritten, 400 M. dem vierten Pferde. — Für 3jähr. und ältere infandische Pferde, die im laufenden Jahre kein Altersgewichts-Rennen von 10 000 M. gewonnen haben. Distanz ca. 1400 Meter (runde Bahn). (33 Unterschr.)

Es liefen 6 Pferde: 1. Herrin B. Lindenstaedts „Debron“, br. S., 53 Ag. (Reiter: Burns); 2. Herrin R. Daniels „Orinoco“, br. S., 53 Ag. (Reiter: Archibald); 3. Herrin C. Fiedrichs „Ninive“, br. St., 50 Ag. (Reiter: Garner); 4. Agt. Württ. Priv.-Gest. Weiss „Doharbniv“, F.-S., 54 Ag. (Reiter: Schlaffe). Tot.: Sieg 6:10, Platz 20, 14:10.

5. Dos-Handicap. Preis 10 000 M., gegeben von Bürgern Baden-Badens, dem ersten; garantiert 1500 M. dem zweiten, 800 M. dem dritten, 400 M. dem vierten Pferde. Distanz ca. 1800 Meter. (36 Unterschr., von denen 11 angenommen.)

Es liefen 7 Pferde: 1. Herrin A. und C. v. Weinbergs „Rivol“, F.-S., 52 Ag. (Reiter: Bullock); 2. Herrin A. v. Schmieders „Colconi“, br. S., 57 Ag. (Reiter: O'Connor); 3. Monf. R. Calmanns „Prince Christian“, br. S., 51 1/2 Ag. (Reiter: Marich); 4. R. Preuß. Haupt-Gestüt Gradijs „Sivene“, br. St., 47 1/2 Ag. (Reiter: Schatwell). Tot.: Sieg 57:10, Platz 23, 16, 19:10.

6. Henden-Linden-Herden-Rennen. Garantierte Preise 5400 M., hiervon 400 M. dem ersten, 800 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten, 200 M. dem vierten Pferde. Für 4jähr. und ältere Pferde aller Länder, die im laufenden Jahre kein Herden-Rennen von 6000 M. gewonnen haben. Distanz c. 3000 Meter. (32 Unterschriften.)

Es liefen 5 Pferde: 1. Monf. S. de Munnis „Bompador“, F.-S., 60 Ag. (Reiter: O'Connor); 2. Monf. S. de Munnis „Duc de Danzig“, br. S., 65 Ag. (Reiter: Lassuf); 3. H. Goefichens „Courvoisier Napoleon“, schw. S., 70 Ag. (Reiter: Unterholzner); 4. Monf. L. Drey-Roederers „Bretete“, br. St., 69 Ag. (Reiter: Mitchell). Tot.: Sieg 13:10, Platz 16, 15:10.

**Luffschiffahrt.** \* Zweibrücken, 26. August. Auf einer Übungsfahrt begriffen traf heute morgen 8 Uhr 30 Min. der Meher-Luffsteuer „J. 3“ unter Führung von Hauptmann Lohmüller hier ein und landete glatt auf dem Gelände des Gar-nison-Exercierplatzes. Um 9 Uhr 15 Min. das Luffschiff wieder zur Rückfahrt nach Meß in der Richtung St. Ingbert-Saarbrücken auf.

\* Friedrichshafen, 26. August. Am 9. September wird voraussichtlich das neue Marineluffschiff „L 2“ seine Probefahrten beginnen. \* Sofia, 26. August. Das Luffschiff „J. 5“ ist um 3 Uhr 30 unter Führung des Hauptmanns Lange zu einer Fernfahrt nach Berlin aufgestiegen. Das Luffschiff postierte Curtum um 3 Uhr 40 Min.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

\* Frankfurt a. M., 25. Aug. Eine kaum dagewesene Kartoffelernte hebt nach den amtlichen Feststellungen der Vertrauensleute der einzelnen Landwirtschaftskammerbezirke Bessen-Raffan und Bessen für dieses Jahr bevor. Schon jetzt werden die Märkte der Großstädte mit einem Ueberangebot überschwemmt, das die Nachfrage bei weitem übersteigt. Die Knollen sind trotz der langwöchentlichen regnerischen Witterung durchaus gesund und wohlwollend.

□ Berlin, 26. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Warschau wird gemeldet: Die polizeiliche Untersuchung über den Tod der im Eisenbahnung als Leiche gefundenen Schauspielerin Tarnowska ergab, daß es sich zweifellos um einen Raubmord handelt. Von ihren Angehörigen hatte die Verlebte Schmuckgegenstände im Werte von 300 000 M. mitgenommen, in dessen wurde nichts davon bei der Leiche gefunden.

w. Bilbao, 26. Aug. Das spanische Königshaus besuchte gestern das deutsche Schulschiff „Ganta“ und wurde mit militärischen Ehren empfangen. Beim Frühstück trank der König auf die deutsche Mari.

**Wendenschwärmer Flug.** □ Berlin, 26. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Einen schnellen Flug zu bris. haben die W.

Garganico als Führer, Koch und Fehrlamp gestern nachmittags ausgeführt. Die Herren starteten mit kräftigem Rückenwind um 5.43 Uhr in Döberitz und landeten schon um 5.55 Uhr in Johannistal. Bei dem Flug, der in 1200 Meter Höhe ausgeführt wurde, ist so mit einer Stundengeschwindigkeit von 175 Km. erreicht worden.

**Eine Bebel-Strafe in Limoges.** □ Berlin, 26. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Paris wird gemeldet: Der Gemeinderat von Limoges hat der Tochter August Bebel's eine Belieidsadresse überandt, worin gleichzeitig bekannt gegeben wird, daß eine Strafe der Stadt in Zukunft den Namen des verstorbenen Führers der deutschen Sozialdemokratie führen wird.

**Ein neuer Raubmord an einem Deutschen in Mexiko.**

□ Berlin, 26. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Wie aus Mexiko nach London telegraphiert wird, sind dort der Deutsche Erich von Thoden und ein Engländer auf der Reise in der Nähe von Coahuacan ermordet aufgefunden worden. Der erstere hatte eine Million Dollars in Banknoten bei sich, die sich nicht mehr bei ihm vorfanden. Es liegt offenbar ein Raubmord vor. Die Behörden haben bisher noch keine Spur von den Mördern.

**Zur Verhaftung russischer Spione in Schweden.**

□ Berlin, 26. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Stockholm wird telegraphiert: Die Verhaftung von 5 Russen, die nahe bei Stockholm festgenommen worden sind, macht großes Aufsehen. Die Verhafteten interessieren sich speziell für die Telefon- und Kabelleitungen, die Signalstationen usw. Sie machten zahlreiche photographische Aufnahmen und Notizen. Bei einem der Russen fand man 15 Generalstabskarten. Schweden ist gegenwärtig förmlich von Russen über-schwemmt.

**Radium.**

\* Prag, 26. August. (Priv.-Tel.) Die Bohemia“ meldet amtlich aus Joachimsthal, daß Radium nach wie vor ungeschmiedet ins Ausland, also auch nach Deutschland verkauft werden kann. Allerdings sei vorläufig der Vorrat so klein, daß ein Export nicht denkbar sei.

**Das Echo der Weltheimer Feier.**

\* Wien, 26. Aug. In einer Besprechung der Jahreshundertsfeier in Reibheim führt die „Neue Freie Presse“ aus: Heute feierten der deutsche Kaiser u. der Prinzregent von Bayern, umgeben von sämtlichen Bundesfürsten, ein nationales Fest, das nicht nur der Erinnerung an das Vereinigungsjahr 1813 geweiht war, sondern auch eine lebende Darstellung der Einigung und Einheit Deutschlands bot. In den Reden, die der Prinzregent und der Kaiser wechselten, fanden die nationale Begeisterung und die Genußnahme über das politische Erbgutswert, welches im letzten Jahrhundert geleistet worden war, stark und hinreichende Akzente. In der Rede des Prinzregenten fehlte es nicht an deutlichen Hinweisen auf die jüngste innerpolitische Vergangenheit Deutschlands, indem der Prinzregent von der Opferwilligkeit sprach, die das deutsche Volk erst jüngst, da die Weltlage es erforderte, bewies. — Die „Reichspost“ schreibt: Prinzregent Ludwig von Bayern war der berufene, die Erinnerung an die Ereignisse vor 100 Jahren anzuführen, ist er doch ein Nachkomme jenes Ludwigs, der als Kronprinz von Bayern das heilige Feuer in Deutschland von neuem entzündet und den Brand legte, der Napoleons Tyrannie zerstörte und so der Einigung Deutschlands voranleitete. In der Zeit der tiefsten Erniedrigung Deutschlands glaubte dieser Wirtelbänder Sproß nicht den Glauben an die Zukunft seiner Nation verloren.

**Oesterreich und Italien.**

\* Wien, 26. Aug. Das Wiener Fremdenblatt hebt die große Bedeutung der dem italienischen General Canova erwiesenen Ehrungen hervor, die einen neuerlichen Beweis für die innigen und aufrichtigen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien bilden und einen neuerlichen Beweis für die Festigkeit und Unererschütterlichkeit der engen Bande, die beide Reiche umschlingen. Das auf gegenseitigen Vertrauen und ehrlieber Freundschaft aufgebauete Bündnis zwischen Oesterreich und Italien trat abermals deutlich in Erscheinung als ewiges Bündnis, das gerade in den letzten Monaten wieder als ein kraftvolles und festbares Unterpfand und nimmerwankendes Friedensbündnis sich bewährte.

**Oesterreich und Rußland.**

\* Bad Nischl, 26. August. Der russische Botschafter von Stiers wurde heute vormittag vom Kaiser in halböffentlicher Audienz empfangen. Er überreichte eine Einladung des Kaisers zur Einweihung der russischen Kapelle in Leipzig, die gelegentlich der Enthüllung des Völkerringdenkmals stattfinden soll.

**Die Rebellion in China.**

w. Shanghai, 26. Aug. (Reuter.) Bei Nanking haben in den letzten 10 Tagen heftige Gefechte stattgefunden. Nach den letzten Nachrichten schließen die nordchinesischen Truppen unter General Changfong die Stadt ein, sie sind jetzt endgültig in dem Besitz des Reichsberges, der den Schlüssel zu Nanking bildet.

**Die Vereinigten Staaten und Mexiko.**

\* Mexiko, 26. Aug. Der Abgesandte Präsident Wilsons, Lind, verabschiedete sich von dem Minister des Auswärtigen Gombon und reiste über Veracruz nach Washington zurück. Die letzte Unterhandlung ergab keine Anzeichen, daß Mexiko von der vorigen Stellung

gegenüber Wilsons Vorschlägen zurückzöge. Es wird gemeldet, daß Querta die meisten im Kabinett befindlichen Offiziere zu den Kabinen zurückrief.

**Die Kaiserstage in Posen.**

\* Posen, 26. Aug. Der Kaiser und der Prinzregent Ludwig trafen um 7 Uhr 15 ein, letzterer in seinem dem königlichen Sonderzuge eingefügten Salonwagen. Bei dem Einlaufen des Juges feuerten die Westjör's 33 Schuß als Salut. Am Kaiserpavillon fanden sich zum Empfange ein: der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, der um 6 Uhr 30 eingetroffen war, sowie die andern anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, Fürst zu Fürstenberg, der kommandierende General des V. Armeekorps General der Infanterie v. Stranz, der Kommandant der Festung Posen Generalleutnant v. Koch, der Oberpräsident v. Schwarzkopf sowie der zum Ehrendienst beim Prinzregenten befohlene Inspektor der ersten Kavallerie-Inspektion Generalleutnant Vrecht. Der Kaiser begab sich im Automobil nach dem königlichen Residenzschloß, wo er Wohnung nahm, ebenso der Prinzregent. Der Kaiser und der Prinzregent wurden von einer ungeheuren Menschenmenge stürmisch begrüßt. Der Kaiser trug die Uniform der Königsjäger zu Pferde, der Prinzregent diejenige des Infanterieregimentes Prinzregent Ludwig von Bayern 2. Niederschlesisches No. 47. Im Gefolge des Prinzregenten befand sich Generaladjutant Walter von Waldersee.

\* Posen, 26. Aug. Die Kaiserin begab sich heute morgen 9 Uhr in einem geschlossenen Automobil auf das Paradeplatz bei Lohwica, etwas später der Kaiser im offenen Automobil und mit ihm der Kronprinz. Der Parade des V. Armeekorps wohnten u. a. bei: der Prinzregent von Bayern, die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Damen und Herren der Umgebungen, das Gefolge des kaiserlichen Hauptquartiers, der Chef des Generalstabes, General der Infanterie v. Miltze, der Kriegsminister v. Falkenhann, die Generalfeld-marschälle Graf Haeseler und Freiherr v. d. Goltz, Generalleutnant Pollid, der Chef des Generalstabes der italienischen Armee, Generaloberst v. Bälw, Generalinspektor der 3. Armeekorps, Generaloberst v. Kessel, Generaloberst v. Prittviß und Gaffron, General der Kavallerie v. Stänzer, General der Infanterie Graf Kirchbach, General der Artillerie v. Gollwitz, Inspektor der Feldartillerie, General der Artillerie v. Lauter, Generalinspektor der Fußartillerie, Generalleutnant v. d. Marwitz, Generalinspektor der Kavallerie, Generalleutnant v. Haenisch vom Militärverehrungswesen, Generalleutnant von Claer, Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, Generalmajor Madlung, Traininspektor, Generalmajor Sonntag, Inspektor der Jäger und Schützen, Generalmajor Wenninger, bayerischer Militärdenkmalschlichter, Oberst Graf Calderari di Palazzolo, italienischer Militärattaché, Erbonanzoffizier des Kaisers vom Dienst Oberleutnant v. Scheven, Königsjäger zu Pferde.

\* Posen, 26. Aug. Die allerhöchsten Herrschaften trafen gegen 9 1/2 Uhr auf dem Paradeplatz ein. Der Kaiser, der Prinzregent und die Prinzen stiegen zu Pferde. Die Truppen standen in zwei Treffen. Nach dem Abreiten der Front begann der Vorbeimarsch. Es fand nur ein einmaliger Vorbeimarsch statt, wobei der Prinzregent sein Infanterieregiment, der Kaiser das Regiment der Königs-Jäger zu Pferde vorführte. Nach der Parade führte die Kaiserin in den Wagen zurück. Der Kaiser begab sich mit dem Prinzregenten und den Prinzen zu Pferde an der Spitze der Feldzeichen gegen 11 Uhr nach Posen zurück.

\* Lohwica, 26. Aug. Die große Parade des V. Armeekorps fand auf dem Exerzierplatz in Gegenwart des Kaisers und des Prinzregenten von Bayern statt. Regengüsse haben das Feld und die Wege aufgeweicht. Die Truppen kamen teils nach langen Anmarschen durchnäht an, ebenso die Kriegervereine. Trotz des schlechten Wetters zogen viele Tausende von Zuschauern zu Wagen und zu Fuß hinaus. Die große Tribüne war dicht besetzt. Die Truppen standen in zwei Treffen. Bei dem linken Flügel des ersten Treffens schlossen sich rechtwinklig sechs Flugzeuge an. Die Parade befehligte der kommandierende General v. Stranz. Gegen 9 1/2 Uhr trafen der Kaiser, der die Uniform der Königsjäger zu Pferde trug, die Kaiserin, die Kronprinzessin, Prinzessin August Wilhelm, die Söhne des Kaisers und der Prinzregent von Bayern in der Uniform seines 47. Regiments ein. Der Kaiser und die Prinzen stiegen zu Pferde. Nach der Entgegennahme des Fronttrappens begann das Abreiten der Truppenfronten, Sanitätskolonnen und Kriegervereine.

Es war nur ein Vorbeimarsch befohlen, wobei die Infanterie in Regimentskolonnen vorging, die Kavallerie nahm im Schritt an dem Paradeplatz teil. Bei dem Vorbeimarsch führte der Prinzregent sein Infanterieregiment Prinz Ludwig von Bayern Nr. 47 dem Kaiser vor. Der Kaiser selbst unter dem Jubel des Publikums sein Regiment Königsjäger Nr. 1 der Kai-

serin und dem Prinzregenten vor. Als à la suite der Regimenter stehend gingen vorbei: mit dem Grenadier-Regiment König Wilhelm I. Nr. 7 Prinz Oskar mit dem Grenadier-Regiment Graf Kleist von Nauen Nr. 6, General-Oberst von Britzow und Gaffron mit dem Infanterie-Regiment Graf Hirschbach Nr. 46, mit dem Mousenregiment Prinz August von Würtemberg Nr. 10 General der Kavallerie von Stänzer. Nach Schluß der Parade hielt der Kaiser eine Besprechung ab und nahm militärische Meldungen entgegen. Daraus schritt er noch die Front von weiteren Kriegervereinen ab. Die Kaiserin kehrte zu Wagen nach Posen zurück, der Kaiser an der Spitze der Feldzeichen. Als Fahnenkompanie diente eine Kompanie vom Grenadier-Regiment Graf Kleist von Nauen Nr. 6, als Standard-Gesabron die Königsjäger zu Pferde. w. Posen, 26. Aug. Die Kaiserin kehrte zu Wagen in Begleitung der zweiten Eskadron des Dragoner-Regiments von Bredow Nr. 4 von der Parade zurück. Der Kaiser ritt an der Spitze der Feldzeichen durch die Spalier, welches die Truppen, Kriegervereine und andere Vereine, Jungdeutschlandtruppen, Schulen aus der Stadt und der Provinz mit Fahnen bildeten. Unter ungeheurer Jubel der Menge zum Residenzschloß zurück, wo er um 12 Uhr wieder eintraf.

**Die Lage auf dem Balkan.**

**Die Frage von Adrianopel.**

m. Köln, 26. August. (Priv.-Tel.) Die Berliner Vertreter der „Köln. Ztg.“ melden, daß die Frage die ihr zur Zeit gelegten Ueber-griffe auf bulgarischem Gebiet entschieden bestritten. Auch nichttürkische Beobachter in der türkischen Armee in Thrazien melden nichts von weiteren Verletzungen bulgarischen Gebietes. Der gegenteiligen bulgarischen Behauptungen werden darauf zurückgeführt, daß in Sofia nach einer Handhabe für ein Einschreiten der Mächte gesucht wird, welche die Türkei bisher nicht gebühret hat und nicht bieten wird.

Der ebenfalls aus Sofia verbreitete Gedanke, daß die Londoner Vorkonferenz oder ein europäischer Kongreß über die Entscheidung für Bulgarien entscheiden soll, dünne sich schwerlich verwirklichen lassen, da für ein Zustandekommen des Kongresses kein Einschreiten vorliegt und die Vorkonferenzterminierung vor November nicht zusammenzutreten wird.

□ Berlin, 26. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird telegraphiert: Einer der bulgarischen Delegierten, die dem Unterhändler Raschewitsch beigegeben sind, erklärte, daß augenblicklich die Verhandlungen bezüglich Adrianopel ruhen, da Bulgarien diese Frage ganz den Großmächten überlassen will. Dagegen machte man sich in Sofia mit dem Gedanken vertraut, daß die Angelegenheit sich längere Zeit hinziehen wird.

\* Sofia, 26. August. Türkische Truppen besetzen am 22. und 23. August Gümüşhüyük und Mutluk. Die Türken melden fortgesetzt die Eröffnung der türkisch-bulgarischen Verhandlungen über die irazische Frage. Die Koenste bulgare erklärt demgegenüber neuerlich, daß weder russisch noch Dorez jemals er-mächtigt worden sind. Besprechungen hierüber an-zuführen.

□ Berlin, 26. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien meldet der Draht: Der österreichische Gesandte am Kaiserhof Hofe Prinz Fürstenberg ist in Nischl vom Erzherzog Thronfolger in Audienz empfangen worden. Die Nachricht von dieser Audienz hat mit Rücksicht auf die noch immer verbreiteten Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des Grafen Berchtold, dessen Nachfolger Prinz Fürstenberg werden soll, ziemliches Aufsehen erregt.



Man begreife das ungemein Bedeutsame der merkwürdigen Wirkungsweise des Odols. Während anderer Mund- und Zahnpflegemittel, soweit sie für die tägliche Zahnpflege überhaupt in Betracht kommen, lediglich während der wenigen Sekunden des Mundreinigens ihre Wirkung ausüben, wirkt das Odol noch stundenlang, nachdem man sich die Zähne gepulvert hat, nach. Durch diese ganz eigenartige Dauerwirkung des Odols werden die jahres-länglichen Gärungs- und Fäulnisprozesse im Munde stundenlang gehemmt bzw. unterdrückt.

Preis 1/2 Mark (Monatlich ausreißend) M. 1.50 31290 1/2 Flasche M. — 85.

Aus dem Großherzogtum.

© Schwetzingen, 25. Aug. Die Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen hat den hier wohnhaften, in Mannheim beschäftigten Monatsfahrkarteninhabern eine große Freude bereitet. Den wiederholten Petitionen um Einlegung eines beschleunigten Mittagszuges von Mannheim nach Schwetzingen bzw. bis Baginshausel wurde in dem neuen Fahrplan stattgegeben. Der beschleunigte Vorortzug fährt ab Mannheim 12.05, ab Rheinau 12.18, Schwetzingen 12.25, Offersheim 12.29, Hochenheim 12.33, Reulshausel 12.43, Altrach 12.50, Baginshausel 12.53 Uhr. Zurück fährt der Zug ab Baginshausel 1.21, Reulshausel 1.30, Hochenheim 1.34, Offersheim 1.43, Schwetzingen 1.47, Rheinau 1.54, Mannheim 2.04 Uhr. Dieser Zug geht vom Tage der Inbetriebnahme des neuen Karlsruher Bahnhofs an. Von der Benützung des Zuges werden auch die Monatsfahrkarteninhaber aus den Orten oberhalb Schwetzingens Gebrauch machen. Ferner wird die günstige Fahrgelegenheit zur Förderung des Fremdenzuzugs in unserer Schlossgartenstadt wesentlich beitragen.

© Offersheim, 25. Aug. Beim Schauturnen fiel gestern nachmittag der 24 Jahre alte Friedrich Ubrig so unglücklich vom Red., daß er einen Arm brach.

© Pfalzstadt, 25. Aug. Unter dem Verdacht, sich gegen § 176 Ziffer 3 R.St.G.B. vergangen zu haben, wurde der Fabrikarbeiter Karl Dahn verhaftet.

© Reisch, 25. Aug. Der Bürgerausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die Dankbeschlüsse auf die Gemeindefälle zu übernehmen. Ferner wurde u. a. mit 88 gegen 4 Stimmen der Einführung der Wasserleitung zugestimmt und zur Ausführung der Vorarbeiten ein Kredit von 4000 Mk. bewilligt.

© Heidelberg, 25. August. Als gestern morgen eine Krankenschwester aus dem Samariterhaus aus der Hospitalstraße in die Bergheimerstraße einbog, um sich im Hause zur Restauration „Zur Stadt Bergheim“ einige Kränze zu kaufen, wurde sie von einem langsam dahinfahrenden Automobil einer Mannheimer Firma überfahren. Der Chauffeur hatte Signal gegeben. Ihn trifft keine Schuld. Die Krankenschwester wurde 3 Meter weit mitgeschleift, dann aber wurde das Auto zum Stehen gebracht. Die Verunglückte erlitt einige Hautabschürfungen an beiden Beinen. Sie wurde ins Samariterhaus zurückgebracht.

© Heidelberg, 25. Aug. Bei der gestern vom Allgemeinen Deutschen Automobilklub und vom Karlsruher Luftfahrerverein veranstalteten Ballonverfolgung erzielte als Erster Herr Ludwig Rappes von hier mit seinem von ihm selbst gesteuerten Automobil den bei Einschießen niedergegangenen Ballon.

© Heidelberg, 25. Aug. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Straße zwischen hier und Hochheim. Der Landwirt D r u f f fuhr mit einem beladenen Erntewagen die sehr steile Straße herab, dabei brach die Bremse, der Wagen kam ins Rollen und der Bedientenversteck dabei unter sein eigenes Gefährt, was den Bruch beider Oberschenkel zur Folge hatte.

© Magau, 25. Aug. Ein 33jähriger Landwirt aus Durlach wollte sich am Samstagabend im Rhein bei Magau ertränken, wurde aber von einem Arbeiter aus dem Wasser gezogen und an der Ausführung seines Vorhabens gehindert. Der Lebensmüde wurde durch einen Schutzmann zu seinen in Durlach wohnenden Angehörigen verbracht.

© Mühlheim, 25. Aug. Eine freie Schneiderinnung für den Amtsbezirk Mühlheim wurde gestern nach einem Vortrag des Handwerksmeisters Eduard Freiburghier definitiv gegründet, nachdem vor einiger Zeit schon die provisorische Bildung einer solchen erfolgt war. Die Leitung hat eine provisorische Kommission von fünf Herren übernommen. Die neue Innung wird sich zunächst zur Aufgabe machen, Befreiung von Arbeiten für die Militärverwaltung zu erlangen.

© Rothaus (bei Bonndorf), 24. Aug. Im Gegensatz zu den Bitterungsberichten aus der Ebene darf man hier oben mit dem Wetter im allgemeinen zufrieden sein. Völlig berechnete Tage gab es im August überdauert nur einen, dagegen tabellöse Sonnentage in fastlicher Anzahl, so daß das Baden im Schilfsee für die beachtlichsten der Kurgäste fast zur täglichen Gewohnheit geworden ist. Zum Baden hat sich nun noch in neuester Zeit das Gombeln gesellt, dank der lebenswichtigen Spende eines niedlichen Bootes durch den Pächter des weithin bekannten Kurhauses des Herrn Franz Winter. Freilich die Hauptplade für Rothaus sind und bleiben die einzigartigen Waldungen mit ihrer überwältigenden Ruhe und ihren zahllosen gut gepflegten Pfaden, die würzige, die Nerven erquickende Luft und nicht zuletzt die hervorragende Verpflegung und unermüdlende persönliche Obfolge, deren sich die Gäste seitens des Ehepaars Winter zu erfreuen haben. Kein Wunder, daß die Zahl der „Stammgäste“ von Jahr zu Jahr wächst und daß die vorhandenen Räume nicht mehr ausreichen wollen. Wie sehr sich die Gäste im Schöße der Familie Winter geborgen fühlen, bewies eine gestern aus Anlaß des Geburtstages der Frau Winter spontan aus dem Kreise der Gäste veranstaltete Abendunterhaltung, bei der die frohe Stimmung von Jung und Alt und deren dankbare Gefinnung gegenüber dem Ehepaar Winter in Wort, Musik und Gesang klar und herzlich zum Ausdruck gekommen ist.

© R. Konstantz, 25. Aug. Im Besinden des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Weber sind weitere gute Fortschritte zu verzeichnen, so daß der Patient möglicherweise diese Woche noch einen Kurort wird aufsuchen können. Dies ist jedenfalls Baden-Baden. Die Kur wird aber mehrere Wochen dauern.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

© Wensheim, 25. Aug. Vorgestern fanden Holzleier im Jägerburger Wald nahe bei Schwandheim die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche des ca. 35 Jahre alten Bildhauers Herm. Springer aus Weinheim, der seinem Leben wegen unglücklicher Liebe durch Erhängen ein Ende gemacht hatte.

© Mainz, 25. August. Ein Soldat der 5. Kompanie des Inf.-Reg. Nr. 117 war wegen eines Dienstvergehens in eine an sich ganz geringe Strafe genommen worden. Dies nahm sich der im 1. Jahre dienende Mann so zu Herzen, daß er gestern auf dem Kasernenflur einen Selbstmordversuch unternahm. Es kostete dabei allerdings nur den Zeigefinger der rechten Hand, den er sich mittels einer Nagpatrone abschoß. Er erklärte, er habe sich erschließen wollen.

Landwirtschaft.

Lampertheim, 25. Aug. Beim letzten Ferkelmarkt waren 240 Tiere aufgetrieben, die höchste bis jetzt erreichte Zahl. Da nur verhältnismäßig wenig Käufer erschienen waren, so konnte nur ein geringer Teil und zwar zu weit billigeren Preisen als früher abgesetzt werden. Die Preise bewegten sich zwischen 25-40 Mark pro Paar. Auch von anderen Ferkelmärkten wird ein Zurückgehen der Preise berichtet. Nächster Ferkelmarkt am 2. Septbr.

Volkswirtschaft.

Die deutschen Aktiengesellschaften 1911-12. In einem Ergänzungsheft zum Jahrgang 1913 der „Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs“ veröffentlicht das Kaiserliche Statistische Amt zum fünften Male eine Arbeit über die finanzielle Gebarung der deutschen Aktiengesellschaften. Die neue Statistik bezieht sich auf das Geschäftsjahr 1911-12. Von dem am 30. Juni 1912 vorhandenen 3369 Aktiengesellschaften (mit Ausschluß der Gesellschaften in Liquidation oder Konkurs) kamen für die Rentabilitätsstatistik 1911-12 4712 reine Erwerbsgesellschaften in Betracht. Deren eingezahltes Aktienkapital betrug 14.880,44 Mill. M. Die echten Reserven beliefen sich auf 3515,43 Mill. M. gleich 23,62 v. H. der eingezahlten Kapitals. Die Statistik für 1911-12 verzeichnet 3036 Gesellschaften mit 1571,39 Millionen Mark Jahresgewinn, ferner 700 Gesellschaften mit 100,87 Millionen Mark Jahresverlust sowie 76 Gesellschaften ohne Gewinn oder Verlust. Das Jahresergebnis von sämtlichen 4712 Gesellschaften betrug somit 1470,52 Mill. M. Vergleicht man diesen Betrag mit dem eingezahlten Aktienkapital, so ergibt sich eine Rentabilitätsziffer von 10,11 v. H. und, wenn man zweckmäßig das ganze Unternehmungskapital (Aktienkapital und echte Reserven) berücksichtigt, eine Ziffer von 8,14 v. H. Für die bisherigen fünf Geschäftsjahre der Reichsstatistik lauten diese Ziffern:

Table with 2 columns: Year (1911-12, 1910-11, 1909-10, 1908-09, 1907-08) and Rentability percentage (8.14, 8.08, 7.82, 7.03, 8.35).

Hieraus ergibt sich, daß die Ergebnisse der deutschen Aktiengesellschaften im Berichtszeitraum 1911-12 sich günstiger gestaltet haben als im Vorjahre. Die Rentabilitätsziffer von 8,14 v. H. für 1907-08 ist jedoch auch im Jahre 1911-12 noch nicht wieder erreicht. Will man die Rentabilität der Aktiengesellschaften vom Standpunkte der Aktionäre aus kennen lernen, so bieten die Zahlen der ausgeschütteten Dividenden einen gewissen Anhalt. Von den 4712 Gesellschaften verteilten im Jahre 1911-12 3481 gleich 73,9 v. H. einen Dividendenbetrag von 1200,91 Mill. M. Auf das dividendenberechtigende Aktienkapital aller 4712 Gesellschaften macht dies 8,39 v. H. aus. Das Kaiserliche Statistische Amt benutzt die Gelegenheit des Vorliegens von jetzt fünf Jahresstatistiken dazu, in einem besonderen Abschnitt jenes Ergänzungsheftes einen Rückblick auf die Ergebnisse der bisherigen Statistiken zu tun und weitere Berechnungen anzustellen. Insbesondere werden Angaben geboten über die Agiolgewinne der Gesellschaften in jenen fünf Jahren (über 500 Millionen Mark) und über die Konkurs- und Sanierungsverluste der Aktionäre in demselben Zeitraum (ungefähr 7 Millionen Mark).

Die Ernterwartungen im Auslande.

A.C. Die übertrieben pessimistischen Berichte, die noch in letzter Stunde von den an hohen Getreidepreisen Interessierten verbreitet werden und die alle bisher gehegten guten Erwartungen zu entkräften suchen, vermochten bisher nicht zu verhipern, daß fast überall, im Auslande sowohl wie im Inland, die guten Ernterergebnisse in fallenden Getreidepreisen zum Ausdruck kamen. In Oesterreich-Ungarn weisen die Julipreise für Getreide aller Art Rückgänge von 10-25 Prozent gegen das Vorjahr auf. Roggen und Weizen aus Rußland sanken ebenfalls im Preise. Die Börsen von London und Paris standen im Zeichen sinkender Getreidepreise. Auch an den nordamerikanischen Getreidemärkten sind starke Preisrückgänge eingetreten, welche die günstigen Ernteschätzungen der Ver. Staaten bestätigen. Dagegen scheinen in Südamerika die Ernteaussichten weniger günstig zu sein. Die Getreidepreise, die an der Börse von Buenos Aires gezahlt wurden, haben im Juni dieses Jahres gegen die Vergleichszeit des Vorjahres etwas angezogen. Auch der in Antwerpen gehandelte indische Weizen ist gegen den Juni des Vorjahres ein wenig im Preise gestiegen. Der Rückgang der Getreidepreise, der im Auslande fast allenthalben zu konstatieren ist, hat bisher den Tiefstand von 1910 noch nicht wieder herbeigeführt. Bedenkt man jedoch, daß in Deutschland wie im Auslande fast überall die Ernte ziemlich gut ausgefallen ist und daß infolgedessen für das nächste Jahr eine reichliche Versorgung mit Getreide zu erwarten ist, so wird man auf dem Weltmarkt eher mit einer fallenden als mit einer steigenden Tendenz der Getreidepreise zu rechnen haben. Das wird auch auf die gewerbliche Konjunktur seinen Einfluß nicht verfehlen. Die

durch das Sinken der Brotgetreidepreise erhöhte Kaufkraft der unteren Bevölkerungsschichten dürfte sich bald am Warenmarkte bemerkbar machen.

Von der Reichsbank. Wie der schon veröffentlichte Ausweis für die dritte Augustwoche zeigt, hat der Stand der Bank eine weitere Kräftigung erfahren, die diejenige der entsprechenden Vorjahrswoche noch übersteigt. Während die Rückflüsse auf der Wechselrechnung mit 20.955.000 M. und der Beleihungsrechnung mit 17.799.000 M. die vorjährigen von 16.269.000 bzw. 15.265.000 M. nur um ein Geringes überschritten, sind auf der Wertpapierrechnung und auf der Rechnung der sonstigen Vermögenswerte bedeutend größere Zuflüsse als im Vorjahr zu verzeichnen; die Wertpapieranlage hat sich um 20.066.000 M. vermindert gegenüber nur 7.921.000 M. in der entsprechenden Vorjahrswoche, und auf der Rechnung der sonstigen Vermögenswerte sind 24.173.000 M. zurückgefließen gegen 6.956.000 M. im Vorjahr. Diesen beiden erhöhten Rückflüssen steht jedoch ein gegen das Vorjahr viel geringerer Zufluß auf der Girorechnung gegenüber, hier überwogen die Einzahlungen die Auszahlungen um nur 4.349.000 M. gegenüber 31.968.000 M. im Vorjahr. Die Aufrechnung ergibt eine Besserung im Stande der Bank um 88.374.000 Mark gegen 79.093.000 M. in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Sie erscheint in einer Verzinsung des Notenumlaufs um 57.374.000 (i. V. 44.816.000) M. und einer Erhöhung der Bardeckung um 31.000.000 (34.277.000) M. Der Goldbestand der Bank erhöhte sich um Mark 20.746.000 (23.874.000). Der Notenumlauf wird durch Gold zu 65,7 Prozent gedeckt gegen 62,5 in der Vorwoche und 61,5 Prozent im Vorjahr. Die Golddeckung weist infolge der erfolgreichen Bemühungen der Reichsbank eine außerordentlich günstige Ziffer auf. Der steuerfreie Notenbestand stellt sich jetzt auf 316.177.000 gegenüber 227.803.000 Mark in der Vorwoche und 361.111.000 M. im Vorjahr.

Starke Dividenden-Erhöhung bei der Jute-Spinnerei und Weberei in Kassel. Die Gesellschaft, die für 1911-12 ihre Dividende von 16 auf 12 Prozent ermäßigte, schlägt für das am 30. Juni 1913 abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 20 Prozent vor.

Fahrradfabrik Eisenach. Die Verwaltung erklärt in den Bestellungen von Automobilen habe der inländische Ansturm gegenüber den Vorjahren nachgelassen. Trotz der in den letzten Jahren vorgenommenen Vergrößerungen in der Automobil-Abteilung sei die Gesellschaft aber noch voll beschäftigt. Der Versand in Fahrrädern ist etwas zurückgegangen; es besteht aber begründete Aussicht, daß der bisherige geringe Ausfall bis Jahreschluß eingeholt wird.

Die Akt.-Ges. Hänslers in Mühlhausen i. E. schrieb für 1912 nur M. 13.954 (i. V. 84.529); bei M. 398.462 „Ertrag vom Auslande“ sank die Unterbilanz, die im Vorjahre auf M. 911.208 gestiegen war, auf M. 165.915 bei 600.000 Mark Aktienkapital. Die Gesellschaft, die Bauschäfte und Finanzierungen betreiben sollte, trat in Liquidation.

Bank für Orientalische Eisenbahnen, Zürich. Durch den Gewinn bei dem Verkauf von 45.000 Aktien der Betriebsgesellschaft der Orientalischen Bahnen und von 38.540 Aktien der Salonik-Monastir-Eisenbahn-Gesellschaft an eine österreichisch-ungarische Bankengruppe wurde das Ergebnis des verflochtenen Jahres günstig beeinflusst. Der Reingewinn beträgt Fr. 3.864.300 (i. V. 1.864.872). Der Mehrertrag wird in der Hauptsache zu Rückstellungen verwendet, während die Dividende nur um 1/2 Prozent erhöht und der auf den 20. September anberaumten Generalversammlung mit 7 Prozent vorgeschlagen wird.

Mannheimer Effektenbörse.

26. August. An der heutigen Börse waren gestagt: Bähr. Transport-Versicherung-Aktien zu 740,- pro Stück und Wälsche Rückversicherungs- und Rückversicherungs-Aktien zu 180 Prozent. Hebriges unverändert.

Telegraphische Handelsberichte.

Hamburg, 26. Aug. In der Aufsichtsratsitzung der Firma Alfred Gutmann Akt.-Ges. in Hamburg wurde der Halbjahrs-Abschluß vorgelegt. Es ist lt. Frkt. Ztg. in dem abgelaufenen Geschäftsjahr eine Erhöhung zu konstatieren. Der Auftragsbestand sei zufriedenstellend, die Aussichten seien günstig und es darf, wenn nicht besondere Verhältnisse eintreten, ein gutes Resultat zu erwarten sein.

Vom deutschen Stahlwerkverband. r. Düsseldorf, 26. Aug. (Priv.-Telgr.) Die nächste Mitgliederversammlung findet am 17. September in Breslau statt. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Preisfestsetzung in Halbbreuz und Formeln für Lieferungen im letzten Quartal 1913 erfolgen. Der Vorstand des Verbandes hat hierzu noch keine Vorlage ausgearbeitet, weil man erst die Entwicklung der Marktlage in den nächsten 3 Wochen abwarten will.

Dividendenschätzungen. r. Düsseldorf, 26. Aug. (Priv.-Telgr.) Wie uns mitgeteilt wird, ist bei der Hotelbrauerei A.-G. für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von wieder 10 Prozent wie im Vorjahre in Aussicht genommen.

Verband deutscher Schuhwarenhändler. Hamburg, 26. Aug. Der Verband der deutschen Schuhwarenhändler hat in der Generalversammlung lt. Frkt. Ztg. folgende Beschlüsse gefaßt: Erhöhung der Verkaufspreise, Stellungnahme gegen das Sandalen-Syndikat und Syndikate überhaupt, gegen das Zugabe-weisensgesetz und Befürwortung des gesetzlichen Schutzes gegen den Kreditbetrug.

Steuera Romana. Berlin, 26. Aug. Nach den jetzigen Vorlagen berichtet die „Steuera Romana“ für 1912 bis 1913 steige der rumänische Absatz erheblich, wobei die Verkaufspreise noch mehr unter der Parität der im Export erzielten Preise bleiben. Die Einfuhr bei der Gesellschaft habe unter dem Balkankrieg wenig zu leiden gehabt. Die weitverzweigte Verkaufsorganisation im Orient hätte sich auf das Beste bewährt. Debitoren-Ausfälle bleiben fast ganz erspart. In Westeuropa wächst lt. Frkt. Ztg. die Beliebtheit

des von der europäischen Petroleum Union (Epu) betriebenen Leuchtöles. Bei Privatkonsumumenten entwickelte sich der Export bei Rekordpreisen weiter günstig. Die Mobilmachung der rumänischen Armee habe eine große Anzahl von Beamten und Arbeitern zur Fahne gerufen und auf Transport und Bohrtätigkeit hemmend gewirkt. Eine Produktionsbeschränkung habe sich nur auf den Feldern in der Moldau und in Kollidori nötig gemacht. Im großen und ganzen dürfe man bisher sagen, daß die politischen Ereignisse auch nicht in der letzter vorgegangenen Zeit die Entwicklung des Geschäftes der Gesellschaft nennenswert beeinflusst habe.

Blechfabrik Schulze in Velbert. r. Velbert, 26. Aug. (Priv.-Telgr.) Wie wir hören, ist das Unternehmen im abgelaufenen Geschäftsjahre betrieblid beschäftigt gewesen, sodaß mit mindestens derselben Dividende wie im Vorjahre (8 Prozent) zu rechnen ist.

Son der Frankfurter Börse. \* Frankfurt a. M., 26. Aug. Von der Abendbörse des 27. ds. Mts. ab werden die Aktien der Holzverfestigungsindustrie A.-G. Konstantz expl. We. ausbrecht notiert.

Telegraphische Börsenberichte.

\* Frankfurt a. M., 26. Aug. Fondsbörse. Die Geschäftsbewegung an der heutigen Börse hat mit einzelnen Ausnahmen keine größere Ausdehnung aufzuweisen. Die Stimmung blieb jedoch allgemein behaglich. Zunächst beruht es, daß der Anstieg der Reichsbank eine weitere Kräftigung erfahren hat. Die Erleichterung und der Umbau, der allmählich ziemlich reichlich vorhanden ist, sind auch der Reichsbank zugute gekommen. Repertorium stellte sich heute auf 34-5 Prozent und war reichlich angedaut. Der Privatdiskont konnte sich um 1/4 Proz. erniedrigen. Von den einzelnen Gebieten zeigten unsere heimischen Banken ein ruhiges Aussehen. Peteraburger Internationale Handelsbank schloß sich mäßig ab. Von den österreichischen Banken waren Credit-Schwäbischer, Transportmerle erfahren nur geringe Veränderungen. Baltimore schloß sich ab. Schwäbische Bank, Lombarden und Staatsbahn schloß sich ab. Der Verkehr in Schiffahrtswerten ließ sich zu wünschen sein. Vafelaktien sind vorübergehend etwas lebhafter gehandelt. Westfälische schloß sich ab. Am Montanmarkt war die Tendenz schwächer. Realisationsbrüche die Werte dieses Gebietes, selbst die favorisierten Kohlen, haben mäßig nach. Braunkohlenwerte konnten verloren 5 Prozent. Der Rentenmarkt zeigte heute eine lebhafte Tendenz der mäßigen Kursbesserungen. Devisenmarkt mäßig. Ausländische eichelförmige Rendite 1/4 Prozent erhöht. Mexikaner waren trotz der unklaren Lage in Mexiko sehr, besonders amontierte notierten 1,65 höher. Chinesen waren etwas gestiegen. Am Rohmarkt für Dividendenwerte waren die Umsätze bescheiden und das Aussehen wenig verändert. Im weiteren Verlauf blieb der Verkehr ruhig und die Tendenz behaglich. Hauptbedeutung auf Holzverfestigung notierte 14,10 bez. Innerlich zeigte sich für Türkenloie, 100 bis 101 bez. An der Rohbörse war der Verkauf lebhafter. Es notierten: Credit 107%, Dresdner 187%, Lombarden 27, Welfenloie 183%, Oapence 187%, Südbah 207%, Baltimore 99, Staatsbahn 122%, Diskonto 185% Prozent.

\* Berlin, 26. Aug. Fondsbörse. Die Börse verlief heute wieder in die alte Weisheit. Alle Verände, das Privatkapital wieder etwas mehr zur Beteiligung am Alltagsgeschäft heranzuziehen, schienen verneinlich zu sein. Infolge des Ausbleibens der Gesellschaft des Publikum realisierte die Spekulation die letzten Werte, die sie an den Börsen erworben hatte. Zur Begründung für die aufkommende schwächere Stimmung wurde anherdum noch auf die ungeliebten Verhältnisse in Mexiko verwiesen, wo, wie behauptet wurde, Präsident Querrol sich endlich weigern soll, die nordamerikanischen Forderungen zu erfüllen. Dies gab den Äußerungen Anlaß zu der vorhergesagten Realisationsbewegung. In Wirklichkeit war es jedoch nicht die harte Weisheit, welche auf die Ausweitung des Verkehrs in der Weltmarkt einwirken konnte, sondern die rückläufige Bewegung, welche sich immer mehr weiter fort, bei allerdings geringfügigen Veränden. Von Einzelheiten ist zu erwähnen, daß sich in Kanada, auf die neuerlichen Wiedereinnahmen hin, härteres Angebot zeigte. Von Montanwerten wurden die letzten letzten Noten bedingungslos für den Realisationswert, auch Rohmer waren härter gedrückt und darüber auch noch Oapence und Kombarer. Von Mexiko wurden wieder Edison sowie Siemens u. Co. auf den Wert an mehr Daliang auf infolge der widersprechenden Nachrichten über den Geschäftsgang in dieser Industrie. Richter wurden auch Wallmore in Rückwärts des getriggen Verkehrs der Repertorium Börse ungeliebt. Die Wechselverhältnisse blieben unverändert. Tägliches Geld bedang 3/4 Prozent, Alltagsloie war zu 6 1/2 Prozent angeboten. Die Höhe der Wechselkurse waren unverändert. In der zweiten und dritten Vorlesung traten Veränderungen von Belang nicht ein, doch war eine gewisse Behauptung auf dem erwähnten Risiko unverändert. Der Rohmarkt für Industrieerwerte war still und wenig verändert.

Antwerpener Produktenbörse. Table with columns: Antwerpen, 26. August. (Anfang) and prices for various goods like Weizen, Roggen, etc.

Amsterdamer Produktenbörse. Table with columns: Amsterdam, 26. August. (Schlusskurse) and prices for various goods like Hübl loon, Loteld loon, etc.

Verantwortlich: für Politik: I. V.: Julius Witte. für Kunst und Feuilleton: Julius Witte; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Franz Kircher; für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher; für den Instratenteil und Geschäftsbesitz: Frits Joo. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktori Ernst Müller.

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation of the telegraph reports or a list of names.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Table with columns for Obligationen, Aktien, and various financial instruments like Pfandbriefe and Staatsanleihen.

Aktien Industrieller Unternehmen.

Table listing various industrial companies and their stock prices, including Aluminium Neuh., Siemens & Halske, etc.

Wien, 26. August, Nachm. 1.50 Uhr.

Table of stock prices from Vienna, including Kreditaktien, Oesterreich-Ung., and other securities.

Berliner Produktenbörse.

Table of commodity prices from Berlin, including wheat, oil, and other goods.

Berliner Effekten-Börse.

Table of stock prices from Berlin, including various bank and industrial stocks.

Budapester Produktenbörse.

Table of commodity prices from Budapest, including wheat and other agricultural products.

Liverpooler Produktenbörse.

Table of commodity prices from Liverpool, including various types of cotton and wool.

Anfangskurse.

Table of opening prices for various commodities and securities.

Aktien.

Table of stock prices for various companies, including banks and industrial firms.

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

Table of stock prices for German and foreign transport companies.

Hergwerksaktien.

Table of stock prices for mining companies.

Pfandbriefe.

Table of mortgage bond prices.

Privatdiskont.

Table of private discount rates.

W. Berlin, 26. August, (Telegr.) Nachbörse.

Table of closing stock prices from Berlin.

Zucker.

Table of sugar prices and market news.

Kaffee.

Table of coffee prices and market news.

Wolle.

Table of wool prices and market news.

Salpeter.

Table of saltpeter prices and market news.

Wolle.

Table of wool prices and market news.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table of stock prices from Frankfurt.

Ansländische Effekten-Börsen.

Table of foreign stock exchange prices.

Produkten-Börsen.

Table of commodity prices from various markets.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Table of prices for Marx & Goldschmidt products.

Konkurs-Eröffnungen.

Text listing bankruptcy proceedings for various companies and individuals.

Paris Effekten-Börse.

Table of stock prices from Paris.

Wiener Effekten-Börse.

Table of stock prices from Vienna.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Text providing shipping news and telegrams from various international ports.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Text listing shipping telegrams from the Norddeutscher Lloyd.

Wien, 26. August, Vorm. 10 Uhr.

Table of stock prices from Vienna, morning session.

W. Berlin, 26. August, (Telegr.) Nachbörse.

Table of closing stock prices from Berlin.

Wolle.

Table of wool prices and market news.

